

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT



MIT PROGRAMM DER FB-TAGE WERNIGERODE

THEMA S. 6

ZAHNÄRZTESCHAFT FORDERT KURSWECHSEL

Vertreterversammlung der KZBV in Frankfurt/Main



Dichter in Sachsen-Anhalt:
Matthisson-Geburtshaus
in Hohendodeleben (Börde)

GLÜCKWUNSCH ZUM 60.!

*Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke
feiert am 12. Juni 2024 seinen 60. Geburtstag*

Lieber Carsten,
wie die Zeit vergeht! Vor fast 39 Jahren begegneten sich zwei junge Stomatologiestudenten im Internat am Weinbergweg in Halle, um gemeinsam Zahnmedizin zu studieren. Die fünf Jahre verliefen recht erfolgreich und waren mit vielen tollen Erlebnissen verbunden. Mitten in der Wendezeit im August 1990 erhielten wir unsere Approbation und starteten ins Zahnarzt-Leben. Nach einer kurzen Zeit an der Universität zog es dich nach Magdeburg, um Deinen Vater in der Praxis zu unterstützen und die Freuden und den Kummer der standespolitischen Tätigkeit hautnah zu erleben.

Allerdings gingst Du Deinen eigenen Weg und hast Dich der Freiberuflichkeit zugewandt. Als Landesvorsitzender des Freien Verbandes hast Du Dir Dein erstes Rüstzeug erarbeitet. Der weitere Weg führte Dich 2007 in die Kammerversammlung und 2011 in den Kammervorstand. Dort war die Öffentlichkeitsarbeit Dein Gebiet, das du kreativ und mit großem Einsatz beackert hast. Und 2016 war es soweit – der Gründungspräsident unserer Kammer, Dr. Frank Dreihaupt, beendete nach 26 Jahren seine Präsidenschaft und Du wurdest mit großer Mehrheit zu seinem Nachfolger gewählt.

Inzwischen liegen bereits acht Jahre Präsidenschaft hinter Dir und Du bist mit unvermindertem Eifer bei der Sache. Du bist im Bundesvorstand ein beliebter und geachteter Kollege, der die Aufgaben im Ausschuss für Gleichwertigkeit und in der Arzneimittelkommission mit großem Einsatz und Detailwissen erfolgreich erledigt. In Sachsen-Anhalt bist Du ebenfalls ständig im Einsatz. Ich bewundere Deine Terminplanung und wie



Du nebenbei Deine Praxis – wenn auch mit Unterstützung deiner Ehefrau und Deiner Tochter – stemmst, ist mir manchmal ein Rätsel. Jede Vorstandssitzung ist penibel vorbereitet und die meisten Sonntage opferst Du dem Schreiben von Reden und Vorträgen.

Lieber Carsten – ich möchte Dir im Namen des gesamten Vorstandes und der Geschäftsführung ganz herzlich zu Deinem Ehrentag gratulieren. Ich wünsche Dir von ganzem Herzen alles Gute, viel Gesundheit und, ich denke, da spreche ich für uns alle, viel Schaffenskraft für die kommenden sicherlich spannenden Jahre.

Ich wünsche Dir neben Deinem Job und dem Engagement für die Zahnärzteschaft des Landes genügend Zeit für Deine Familie, für Urlaub in fernen Ländern und für Bootstouren auf und um Rügen. Lieber Carsten – auch von mir persönlich die besten Wünsche, und mögen zu den 39 gemeinsamen Jahren noch viele mit schönen Erlebnissen dazukommen.

*// Dipl. Stom. Maik Pietsch, Vizepräsident
der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt*

**LAUDATIO**

Dr. Carsten Hünecke feiert 60. GeburtstagS. 2

EDITORIAL

(K)Ein Sommermärchen

von Dr. Carsten HüneckeS. 5

BERUFSSTÄNDISCHESZahnärzteschaft fordert Kurswechsel: Vertreter-
versammlung der KZBV in Frankfurt/MainS. 6

„Beim Notdienst muss sich etwas ändern“ –

Frühjahrs-Kammerversammlung in der ZÄKS. 9

Wenn der Teddy Zahnweh hat ... wie Studierende in Halle &
Magdeburg Kindern die Angst vorm Arztbesuch nehmen ...S. 12Kunst und Medizin gehören zusammen: Vernissage
der 21. Auflage von „Medizin & Malerei“S. 14Kinderschutz war Thema bei Treffen der Jugend-
beauftragten der Kreistellen und des ÖGDS. 16Entscheidung des Ärztetages zum Arztvorbehalt
bei intravenöser Sedierung sorgt für FrustS. 18Frust von Freilassing bis Flensburg: Tagung der
Vorsitzenden der VertreterversammlungS. 19Im Dienste der Wissenschaft: Anatomische Sonder-
ausstellung der Meckelschen Sammlungen HalleS. 20**NACHRICHTEN UND BERICHTE**Barmer-Zahnreport: Große regionale Unterschiede
bei KFO-BehandlungenS. 22Neuer ZahnRat 118 gibt Patienten einen Überblick
zur Ästhetischen ZahnheilkundeS. 23

Universitätsmedizin Magdeburg untersucht

Klimawandel Inanspruchnahme der NotfallversorgungS. 24

**FORTBILDUNGSINSTITUT
DER ZAHNÄRZTEKAMMER**

Fortbildungsprogramm für ZahnärzteS. 25

Fortbildungsprogramm für PraxismitarbeiterinnenS. 28

31. FORTBILDUNGSTAGE DER ZÄK

Das Programm der 31. FortbildungstageS. 26

GebührenS. 50

AnmeldeformularS. 51

BÜCHERSCHRANK

Einmal um Halle: Ein Trio umläuft die Saalestadt

in vier Tagen und hält Eindrucksvolles festS. 33

**MITTEILUNGEN DER
ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT**

31. Fortbildungstage der Zahnärztekammer

Sachsen-Anhalt: Programm und ReferentenS. 34

Zum Auslegen in der Praxis: ZÄK bietet wieder Flyer
mit Tipps für zahngesunde Schultüten anS. 40

Safari-Romantik und bunte Städte: Fachexkursion
der ZÄK führt im März 2025 nach SüdafrikaS. 41

**MITTEILUNGEN DER
KZV SACHSEN-ANHALT**

Aus der VorstandssitzungS. 42

Hinweise der Abteilung Abrechnung:

Hinweise zum BonusheftS. 43

„Wir wollen den Praxen nur helfen“: Wie die KZV Praxen
bei der Umsetzung der Telematikinfrastruktur hilftS. 44**SACHSEN-ANHALT**

Dichterhäuser in Sachsen-Anhalt: Matthisson-

Geburtshaus in Hohendodeleben (Landkreis Börde)S. 46

**MITTEILUNGEN DES
FVDZ SACHSEN-ANHALT**

Von Kollegen für KollegenS. 49



Dichterhäuser in Sachsen-Anhalt:
Matthisson-Geburtshaus in Hohendodeleben
(Landkreis Börde). **Foto: Fredi Fröschki**

SAVE THE DATE

19. Juni

ab 12:30 Uhr

Da war doch was!



TAG DER OFFENEN TÜR

der KZV Sachsen-Anhalt

WIR LADEN SIE UND IHR TEAM HERZLICH EIN,
UNS KENNENZULERNEN

Auch in diesem Jahr laden wir Sie herzlich zum Tag der offenen Tür ein und freuen uns, Sie am 19. Juni 2024 in der KZV Sachsen-Anhalt willkommen heißen zu dürfen. Treten Sie mit dem Vorstand, den Mitarbeitenden aus den Fachabteilungen und Ihren Kolleginnen und Kollegen in den Dialog, lernen Sie uns kennen und werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen. Es erwartet Sie ein vielfältiges und informatives Programm.



Infos zu Programm und Anmeldung:

bit.ly/tdot2024

FORTBILDUNG ✓

BERATUNG ✓

AUSSTELLUNG ✓

GESELLIGKEIT ✓

(K)EIN SOMMER- MÄRCHEN

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,
es ist Juni und das Erscheinen dieser Ausgabe
fällt fast mit dem Beginn des kalendarischen
Sommers und der diesjährigen Sommerferien in
Sachsen-Anhalt zusammen. Dazu die
Fußball-Europameisterschaft im eigenen Land
mit einer hoffentlich erfolgreich gestarteten
Nationalmannschaft. Alles Zutaten für eine
unbeschwerte Zeit.*

Viel wurde bereits davon gesprochen, dieses Gefühl vom „Sommermärchen“ wiederzubeleben. 2006 entstand es aus der Situation heraus. Es entwickelte sich jenes „Wir“-Gefühl, welches jetzt kaum mehr vorstellbar erscheint. Lässt sich solch ein Stimmungshoch einfach planen? Aus meiner Sicht unterscheiden sich 2006 und 2024 stark voneinander. Die erheblichen wirtschaftlichen Probleme mit Massenarbeitslosigkeit und Globalisierung seinerzeit Anfang der Jahrtausendwende nach den Boomjahren der Nachwendezeit beantwortete die Regierung von Bundeskanzler Gerhard Schröder mit der 2003 beschlossenen „Agenda 2010“. Mutig und heftig kritisiert, gilt sie bis heute als Grundlage für die erfolgreichen folgenden Jahre wie 2006. Die Früchte jener klaren politischen Entscheidungen, wie gewachsener Wohlstand und später weiter ausgebauter umfangreiche soziale Sicherungssysteme, wurden der Regierung seinerzeit sowohl vom Wähler als auch vom politischen Gegner allerdings nicht honoriert. Angesichts der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen wie Demographie, gesellschaftliche Spaltung oder einem Krieg in Europa, bedarf es derzeit dringend wieder mutiger Entscheidungen. Wo sind sie?

Der Kabinettsentwurf des Gesetzes zur Stärkung der Gesundheitsversorgung in der Kommune (GVSG) geht aus meiner Sicht in die falsche Richtung, zeigt aber klar, wie sich diese Regierung die Zukunft des ambulanten Gesundheitswesens vorstellt: Stärkung aller kollektiven Strukturen, ob Krankenhäuser, die in der Fläche ambulante Versorgung übernehmen sollen, oder die Entwicklung kommunaler Versorgungszentren. Letztere bekommen mit erleichterten Bedingungen zur Gründung und Begrenzungen der gesetzlich vorgesehenen Sicherheitsleistungen erhebliche Vorteile gegenüber den inhabergeführten Praxen. Die KBV spricht von einem klaren Systemwechsel. Das von Ulla Schmidt 2007 postulierte Ziel mit dem Schluss der „Ideologie der Freiberuflichkeit“ setzt ihr damals wichtigster



Dr. Carsten Hünecke

Berater Professor Lauterbach weiter konsequent um. Wie die klammen Kommunen im „Kampf um die Köpfe“ junge (Zahn-) Ärzte in die Fläche bringen sollen, wissen diese selbst nicht.

Vielleicht hilft ein märchenhaftes Wunder, denn der Minister bleibt diese Antworten ebenso schuldig wie zu weiteren brennenden Themen in unserem täglichen Berufsalltag. Die Belastungen durch TI und die tägliche Bürokratie, anlasslose Begehungen oder der angesichts fortschreitender Praxisschließungen zunehmende Druck, bspw. beim Notdienst, drücken die Stimmung, finden im Gesetz aber keine Lösungsansätze.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Ihre Vertreterinnen und Vertreter haben auf der Kammerversammlung Anfang Juni diese Themen engagiert diskutiert. In Anwesenheit des obligatorisch anwesenden Vertreters unseres aufsichtführenden Ministeriums wurde sehr deutlich, dass „Druck im Kessel“ ist. Ich hoffe, dass es auch dort ankommt. Denn nicht alles stammt aus dem BMG, einen Teil dieser Belastungen verantwortet auch unser Bundesland selbst. Klar wurde, dass für die Berufszufriedenheit der tätigen Kolleginnen und Kollegen mehr geschehen müsse als die ermutigenden ersten Schritte der Landesregierung. Die Einzelheiten der Debatte auf der Kammerversammlung finden Sie in dieser Ausgabe.

Bleibt zu wünschen, dass das Fußball-Sommermärchen 2024 ein gutes Ende nimmt. 2006 war es zumindest ein dritter Platz.

Dr. Carsten Hünecke

Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt



Die 4. Vertreterversammlung der KZBV in dieser Legislatur fand am 5./6. Juni 2024 in Frankfurt/Main statt. Ein Grußwort hielt Diana Stolz, hessische Ministerin für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege (Foto). **Fotos: KZBV / Darching**

ZAHNÄRZTE- SCHAFT FORDERT KURSWECHSEL

Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung in Frankfurt/Main

Die Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) fordert von der Bundesregierung einen sofortigen Kurswechsel in ihrer Gesundheitspolitik, um die aktuellen Fehlentwicklungen in der zahnärztlichen Versorgung zu stoppen. Zum einen müssen wichtige Versorgungsentscheidungen unbedingt zurück in die Hände der freiberuflichen Strukturen der Selbstverwaltung gegeben werden. Zum anderen brauche es adäquate Rahmenbedingungen, damit eine wohnortnahe und flächendeckende Versorgung weiterhin sichergestellt werden könne, so die Delegierten auf ihrer Frühjahrstagung am 5. und 6. Juni 2024 in Frankfurt/Main. Ein Grußwort kam von Diana Stolz, Hessische Ministerin für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege. Die Christ-

demokratin versicherte der Zahnärzteschaft ihre Unterstützung. Vor dem Hintergrund der vielseitigen Belastungen des Gesundheitssystems und steigenden Drucks durch weitere Gesetzesvorhaben sei der Austausch mit den Leistungserbringern besonders wichtig. Hessen wolle für ein Ende der Budgetierung der Parodontitis-Therapie eintreten und befürworte eine stärkere Regulierung investorengeführter Medizinischer Versorgungszentren, so Stolz unter dem Applaus der Delegierten der Vertreterversammlung. Diese appellierte an die gesundheitspolitisch Verantwortlichen im Bund, Voraussetzungen zu schaffen, die eine Niederlassung in eigener Praxis, insbesondere in ländlichen und strukturschwachen Räumen, nachhaltig fördern und finanzielle Planungssicherheit garantieren. Dazu gehört auch, die Leistungen zur Behandlung von Parodontitis sofort extrabudgetär zu vergüten.

RUDER HERUMREIßEN

Hierzu erklärte Martin Hendges, Vorsitzender des Vorstandes der KZBV: „Das Gesundheitsversorgungsstärkungsgesetz (GSVG) bietet der Ampel die wahrscheinlich letzte Chance, noch in der laufenden Legislaturperiode das Ruder in Richtung einer präventionsorientierten zahnmedizinischen Versorgung herumzureißen. Hält Minister Lauterbach aber an seinen radikalen Vorhaben fest, unsere bewährten Strukturen

in Richtung einer am Reißbrett geplanten zentralistisch diktierten Staatsmedizin reformieren zu wollen, gefährdet dies die Gesundheit unserer Patientinnen und Patienten. Daher darf die Handlungsfähigkeit der Selbstverwaltung nicht weiter ausgehöhlt werden! Unser hochgeschätztes Gesundheitssystem fußt maßgeblich auf Praxisnähe und unserer fachlichen Expertise.“

BEI DER TI KNIRSCHT ES

Dringenden politischen Handlungsbedarf sieht die Vertreterversammlung auch an anderen Stellen: Eine überbordende Bürokratie und eine praxisuntaugliche Digitalisierungsstrategie provozieren vorzeitige Praxisschließungen und halten die junge Zahnärzteschaft zunehmend davon ab, sich niederzulassen. „Während der Gesundheitsminister auf Künstliche Intelligenz in allen Bereichen setzt, knirscht es in der Telematikinfrastruktur“, betonte Dr. Karl-Georg Pochhammer, stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der KZBV. Allein in diesem Jahr seien bereits über 30 Störungen mit teilweise tagelangen Beeinträchtigungen für die Praxen aufgetreten. „Die Politik muss sich viel stärker auf das fokussieren, was Zahnärztinnen und Zahnärzte bei der Digitalisierung ihrer Prozesse tatsächlich benötigen: eine stabile TI, praxistaugliche Anwendungen und mehr Einflussmöglichkeiten der Selbstverwaltung. Sanktionen, um praxisferne Anwendungen in die Versorgung zu zwingen, sind hingegen völlig kontraproduktiv“, so Dr. Pochhammer, der auch die geplante Ausweitung der Befugnisse der gematik im Gesundheits-Digitalagentur-Gesetz kritisiert: „Die gematik muss sich jetzt vorrangig um den Betrieb der TI kümmern, nicht um die Entwicklung immer neuer Dienste und Anwendungen.“

DIGITALISIERUNG JA, VERBOTE NEIN

Auch beim Setzen von technischen Standards bei (zahn-)medizinischen Daten zum interdisziplinären Austausch oder zur Unterstützung der elektronischen Patientenakte über die Grenzen der Praxisverwaltungssysteme (PVS) hinweg fordert die Vertretersammlung von der Politik eine praktikable Vorgehensweise. „Grundsätzlich unterstützen wir eine stärkere Interoperabilität im Gesundheitswesen. Das mit dem Digitalgesetz neu aufgesetzte Zertifizierungsverfahren für PVS-Hersteller muss sich aber erst noch beweisen. Wir rufen alle Beteiligten dazu auf, bei Vorgaben und Fristen mit Fingerspitzengefühl zu agieren. Die PVS-Hersteller, die ebenso wie auch die Zahnarztpraxen unter dem Fachkräftemangel zu leiden haben, programmieren mit Hochdruck an stabilen und tragfähigen Softwarelösungen für die Zahnarztpraxen. Den Praxen mit Abrechnungsverboten zu drohen, sofern ihre PVS-Hersteller das kleinteilige Zertifizierungsverfahren nicht bestehen, ist nicht nur das falsche Signal, sondern geht an der Realität völlig vorbei und kommt einer Kollektivstrafe gleich.“



Martin Hendges, Vorsitzender des KZBV-Vorstandes, sieht im GSVG die wohl letzte Chance der Ampelregierung, das Ruder in Richtung einer präventionsorientierten Zahnmedizin herumzureißen.



Dr. Ute Maier, stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes forderte die Politik auf, beim Zertifizierungsverfahren nachzubessern.



Dr. Karl-Georg Pochhammer, stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes, kritisierte die Ausweitung der Befugnisse der gematik.



Das Präsidium der VV mit Dr. Holger Seib, Vorsitzender der Vertreterversammlung, Meike Gorski-Goebel und Dr. Jürgen Welsch, stellvertretende Vorsitzende der Vertreterversammlung (v. l. n. r.).



Schulterschluss der Heilberufler: Martin Hendges (KZBV), Dr. Andreas Gassen (KBV) und Mathias Arnold (Vizepräsident der ABDA), der eine Apotheke in Halle (Saale) betreibt.

Hier muss der Gesetzgeber dringend nachbessern“, ergänzte Dr. Ute Maier, stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes der KZBV.

17 ANTRÄGE BESCHLOSSEN

Bei den insgesamt 17 durch die Vertreterversammlung verabschiedeten Anträgen drehte es sich vor dem Hintergrund der Wahlen zum Teil um europaweite und bundesdeutsche Gesundheitspolitik. Neben einem Kurswechsel in der deutschen Politik forderte man, nicht zu Zulassungsbeschränkungen im vertragszahnärztlichen Bereich zurückzukehren, das Darlehensverbot für die KZVen aufzuheben und den KZVen insbesondere zu ermöglichen, kurzfristige Liquiditätsengpässe bei der Auszahlung der Gesamtvergütungen, die aus Zahlungs-

ausfällen oder signifikanten Zahlungsverzögerungen seitens der Krankenkassen (z. B. infolge IT-Angriffen) resultieren können, durch Aufnahme von entsprechenden Krediten (sog. Kas senverstärkungskrediten) im Interesse der Aufrechterhaltung der vertragszahnärztlichen Versorgung überbrücken zu können. Einstimmig wurde beschlossen, die Kampagne „Zähne zeigen“ auch im Jahr 2025 fortzusetzen, mit stärkerem Fokus auf die Öffentlichkeit.

Alle Beschlüsse der VV der KZBV gibt es unter <https://www.kzbv.de/beschluesse-der-4-vertreterversammlung-am-5-und-6.1261.de.html> oder unter folgendem QR-Code:



SCHULTERSCHLUSS MIT ÄRZTESCHAFT UND APOTHEKERVERBAND

Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) und ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände bekräftigten anlässlich der Vertreterversammlung der KZBV erneut ihren Zusammenhalt und positionierten sich klar gegen die verfehlte Gesundheitspolitik von Bundesminister Karl Lauterbach. Es bedürfe dringend unmittelbarer politischer Weichenstellungen, um vor allem die Niederlassung in eigenen Praxen und Apotheken zu fördern und so das bei Patientinnen und Patienten bewährte Gesundheitssystem zu erhalten. Andernfalls drohe die flächendeckende und wohnortnahe Versorgung zunehmend zu schwinden, hieß es in einer gemeinsamen Pressemitteilung. Die gegenwärtigen politischen Rahmenbedingungen torpe-

dierten die Arbeit der niedergelassenen Zahnärzteschaft und Ärzteschaft sowie der Apothekerinnen und Apotheker. Eine überbordende Bürokratie, eine nicht am Praxisalltag ausgerichtete Digitalisierungsstrategie und fehlende Mittel für Prävention haben massive Folgen für Patientinnen und Patienten, die bereits jetzt sichtbar sind: ein dramatischer Rückgang bei den Parodontitis-Neubehandlungsfällen, fehlende Haus- und Fachärzte und ein zunehmend ausgedünntes Netz der Arzneimittelversorgung. Um die Bevölkerung über die verheerenden Folgen dieser Politik für ihre Versorgung aufzuklären, haben alle drei Organisationen bereits bundesweite Kampagnen gestartet und appellieren an alle Patientinnen und Patienten, diese zu unterstützen. (PM/EB)



Wie lässt sich der Notdienst im Sinne von Patienten und Notdienstleistenden reformieren und machen weitere öffentliche Protestaktionen Sinn? Über diese Fragen diskutierten die Delegierten der Kammerversammlung intensiv auf ihrer Frühjahrstagung. Die Stimmung in seiner Kreisstelle sei schlecht, sagte etwa Dr. Frank Hofmann aus Bitterfeld (Mitte). **Fotos: Andreas Stein**

NOTDIENST: INTENSIVE DISKUSSIONEN

*Delegierte der Kammerversammlung setzen
Arbeitsgruppe für Reformpläne ein*

„Das Zahnweh, subjektiv genommen, ist ohne Zweifel unwillkommen; doch hat's die gute Eigenschaft, dass sich dabei die Lebenskraft, die man nach außen oft verschwendet, auf einen Punkt nach innen wendet ...“ Der deutsche Schriftsteller und Zeichner Wilhelm Busch (1832–1908) hatte offenbar so seine Erfahrungen mit Zahnschmerzen, wie auch die Bildgeschichte „Der hohle Zahn“ zeigt. Das beschriebene Zahnweh samt Hinwendung zum Wesentlichen wünscht wohl so manch Delegierter der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt auch den Verantwortlichen aus der Gesundheitspolitik – vielleicht würde sich dann etwas bei GOZ-Novelle, Bürokratieabbau, Ende der Budgetierung und all den anderen Baustellen, die dem Berufstand die Behandlung der Patienten und Praxisführung

erschweren, tun – das jedenfalls war der Tenor bei der Frühjahrssitzung, die am 5. Juni 2024 in den Räumen des ZÄK-Fortbildungsinstitutes in Magdeburg stattfand. Anträge und Beschlussvorlagen standen nicht auf der Tagesordnung – dafür hatten die 35 anwesenden Delegierten jede Menge Redebedarf. Vor allem die Ausgestaltung des Notdienstes in den Kreisstellen treibt viele Kolleginnen und Kollegen um. Eine Arbeitsgruppe mit Vorstandsmitglied Dr. Dirk Wagner sowie den Delegierten Thorsten Töpel (Halle) und David Kupietz (Wanzleben) wird sich nun damit befassen, wie andere Kammerbereiche den Notdienst regeln, wie oft und mit welchen Leistungen der hiesige Notdienst in Anspruch genommen wird. Als Gäste der Kammerversammlung gaben sich Dr. Anja Hofmann, Vorsitzende der Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt sowie der Verwaltungsausschuss des Altersversorgungswerkes der ZÄK unter seinem Vorsitzenden Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch die Ehre. Dr. Lars Lippert vertrat das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt, rechtlicher Beistand kam wie immer von Rechtsanwalt Torsten Hallmann.

MINISTER UNTER DER LUPE

Präsident Dr. Carsten Hünecke nahm in seinem Bericht der aktuellen Lage die Vita des Bundesgesundheitsministers Prof. Dr. Karl Lauterbach (SPD) unter die Lupe. Lauterbach habe



Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke (l.) und Anwalt Torsten Hallmann erörterten ausführlich das Thema Notdienst.

Qualitätsreport der Bundeszahnärztekammer



Qualität wird in Praxen, Landeskammern und Bundeszahnärztekammer groß geschrieben, wie der neue interaktive Qualitätsreport der BZÄK zeigt (<https://bzaek-qualitaetsreport.de/>). **Screenshot: ZÄK**

schon vor 20 Jahren als Berater der damaligen SPD-Gesundheitsministerin Ulla Schmidt die Zentralisierung propagiert. Es müsse Schluss sein mit der Ideologie der Freiberuflichkeit, hatte Schmidt damals postuliert – ein Satz, der bis heute in den Ohren der zahnärztlichen Standespolitik nachhallt. Bereits 2007 in seinem Buch „Der Zweiklassenstaat: Wie die Privilegierten Deutschland ruinieren“ habe Lauterbach die Doppelführung von Fachärzten im stationären und ambulanten Bereich als unwirtschaftlich gegeißelt. Niedergelassene Fachärzte würden nur ihr Einkommenmonopol verteidigen, heißt es da – sozialistische Ansichten für Dr. Carsten Hünecke. In einem aktuellen Aufsatz des Gesundheitsökonomen Prof.

Dr. Thomas Drabinski zur Zukunft des Vertragsarztsystems werde diese Terminologie fortgesetzt. Ziel sei, dass nicht primärärztliche Fachärztinnen und Fachärzte nur noch an oder in Kooperation mit Krankenhäusern tätig sind.

Dieser Trend sei auch im Entwurf des Gesundheitsversorgungsstärkungsgesetzes (GVSG) ablesbar. Die Gründung kommunaler MVZ soll damit ausdrücklich erleichtert werden, gesetzlich vorgesehene Sicherheitsleistungen werden begrenzt, Mittel aus Strukturfonds sind auch ohne Feststellung einer Unterversorgung nutzbar. Zu investorengeführten MVZ sei entgegen anders lautender Ankündigungen Lauterbachs bislang keine Regelung vorgesehen, aber das könnte im parlamentarischen Verfahren noch kommen, so Dr. Hünecke. Sorgen machen ihm geplante umfangreiche Prüfrechte des Bundesrechnungshofes bei den Gremien der Selbstverwaltung. „Mein Fazit: Kollektive Strukturen sollen die Gesundheitsversorgung der Zukunft absichern, es wird mehr statt weniger Bürokratie geben und keine Novelle der GOZ. Ob Ende des Jahres die Budgetierung ausläuft, ist unklar. Zur Zukunft der Zahnärzteschaft hat offenbar keine Partei feste Vorstellungen“, sagte der Kammerpräsident vor dem Hintergrund der bevorstehenden Europawahl.

Ein aktuelles Aufreger-Thema in der Berufsausübung ist die Versorgung von Patienten unter intravenöser Sedierung. Hier bestehe erheblicher und wachsender Behandlungsbedarf. Nun habe der Ärztetag jüngst erst fast einstimmig den Arztvorbehalt beschlossen (siehe auch diese *ZN*, S. 18). Es sei eine heftige Keule, die die Ärzte da ausgepackt haben, so Dr. Hünecke. Aus der Ärztekammer Sachsen-Anhalt sei hier nicht die erhoffte Gegenstimme gekommen, FVDZ und BDO hatten scharfe Kritik geäußert. Gleichzeitig sei bei der DGZMK eine Leitlinie zur intravenösen Sedierung in Arbeit, die BZÄK suche nun das Gespräch mit der Bundesärztekammer, betonte Hünecke. Schließlich stellte der Kammerpräsident den neuen Qualitätsreport der BZÄK vor, der digital und eindrucksvoll die vielfältige Arbeit von Praxen, Kammern und BZÄK in Sachen Qualität im Sinne des Patienten illustriert – reinschauen lohnt sich, vor allem für die Politik.

PROTEST ODER STILLHALTEN?

Statt Anträgen stellte Dr. Hünecke in der Folge den Kammerdelegierten, die das Ohr an der Basis haben, mehrere Themen zur Diskussion vor. So planten andere Kammern und KZVen aktuell in mehreren Ländern Protesttage und Kundgebungen. „Was ist mit uns, würde sich die Kollegenschaft beteiligen?“, fragte er. Die Diskussion zeigte, dass die deutliche Mehrheit der Delegierten bereit wäre, an einer Protestaktion teilzunehmen und dafür die eigene Praxis zu schließen, idealerweise bundesweit und nicht jedes Land für sich. Das sei in diesem Jahr jedoch organisatorisch kaum machbar, sagte Dr. Hünecke mit Blick auf die bereits fest geplanten Aktionen in meh-

rerer Bundesländern. Dabei würde eine konzertierte Aktion der gesamten deutschen Zahnärzteschaft wohl eher Wirkung zeigen, so der Tenor in der KV (siehe auch Stimmen rechts). Es gab aber auch Gegenstimmen. Man müsse den Zeitpunkt für Proteste klug wählen, Ministerpräsident Reiner Haseloff sei der Zahnärzteschaft gerade positiv gewogen, sagte Dr. Mario Wuttig aus Halle (Saale). Dr. Dirk Wagner sieht neuerliche Proteste vor dem Hintergrund der weltpolitischen Lage als sinnlos an. David Kupietz fragte, warum die Lobby der Zahnärzteschaft so schlecht sei und wandte sich direkt an Aufsichtsvertreter Dr. Lars Lippert. Er möge im Ministerium die kritische Lage des Berufsstandes mit Nachdruck vortragen, so Kupietz, der auf Dialog setzen möchte.

FLICKENTEPPICH NOTDIENST

Anschließend gingen Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke und RA Torsten Hallmann auf die rechtlichen Grundlagen des Notdienstes ein, wie sie im SGB V, im Heilkammergesetz und der Notdienstordnung der ZÄK formuliert sind. Eindeutig und schwammig zugleich heißt es, es müsse eine ausreichende Versorgung rund um die Uhr gewährleistet sein. RA Hallmann betonte, der solidarisch organisierte Notdienst entlaste die Praxis von der täglichen Dienstbereitschaft. In den ursprünglich 40 Kreisstellen der ZÄK hätten sich in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche Regelungsvarianten etabliert, einzelne Kreisstellen arbeiten bereits zusammen, um die Diensthabenden zu entlasten. Das nächtliche Rausklingeln sei die absolute Ausnahme, betonten alle Anwesenden – dennoch ist die Belastung in den Kreisstellen offenbar sehr unterschiedlich. Von einem Notdienst pro Jahr wie in Merseburg können die meisten Praxen wohl nur träumen. David Kupietz sagte, das Problem seien weniger die echten Notfälle als vielmehr die Patienten, die keine Praxis mehr finden und deshalb in den Notdienst kommen. Am Ende stimmten die Delegierten dem Vorstandsvorschlag zum Einsetzen einer Arbeitsgruppe mit den Delegierten Dr. Dirk Wagner, Thorsten Töpel und David Kupietz zu. Diese soll die Frequenz der Inanspruchnahme des Notdienstes und mögliche andere Organisationsmodelle des Notdienstes unter die Lupe nehmen und der Kammerversammlung Vorschläge unterbreiten. Auch Vorschläge aus der Kollegenschaft sind gerne gesehen.

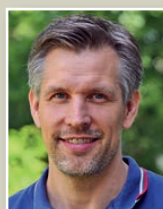
Letztes Thema auf der Tagesordnung der Kammerversammlung war die Wahlordnung – in zwei Jahren stehen wieder Wahlen zur Kammerversammlung an und der Vorstand sieht es vor dem Hintergrund des demografischen Wandels als angebracht an, über die Zahl der Wahlkreise und Delegierten zu diskutieren. Derzeit engagieren sich 48 Delegierte in der KV, rein rechtlich müssen es zwischen 21 und 101 sein. Kammerpräsident Dr. Hünecke bat die Delegierten, dieses Thema mit in die Kreisstellen zu nehmen – es wird sicher in der Herbstsitzung am 23. November 2024 erneut auf der Tagesordnung stehen.

STIMMEN DER DELEGIERTEN



Dr. Frank Hofmann, Bitterfeld: „Die Stimmung in der Kreisstelle ist schlecht. Ältere Kollegen sagen, beim nächsten Konnektor höre ich auf. Viele haben in gewisser Weise resigniert, da protestiert auch keiner.“

Roland Butschat, Lutherstadt Wittenberg: „Wir brauchen eine konzertierte Protestaktion, wie bei der Gewerkschaft der Lokführer. Die setzen ihre Forderungen auch durch und sind viel weniger Köpfe als wir.“



Dr. Matthias Richter, Wernigerode: „Wir müssten unsere Praxen mal vier bis sechs Wochen zumachen. Den Politikern sollten die Zähne ausfallen, dann redet man mit uns! Die Kollegen sind resigniert, da können wir reden, solange wir wollen.“

Dr. Heiko Goldbecher, Halle (Saale): „Lobbyismus muss durch uns selbst jeden Tag am Patienten erfolgen. Wir müssen Politikern vor Ort unsere Sorgen und Nöte klarmachen, das ist das A und O.“



Dr. Gunnar Braekow, Bernburg: „Die Zersplitterung in einzelnen Bundesländern finde ich fragwürdig, wir brauchen eine gemeinsame Aktion statt klein-klein. Die Patienten registrieren unseren Protest, etwa die Zähne-zeigen-Plakate und reagieren durchweg positiv, aber das erzeugt keine Wirkung, wir haben einfach keine Lobby. Ich kann jeden verstehen, der aufhört.“

Martina Wagener, Osterburg: „Wir haben in unserer Praxis einen Flyer mit den Kontaktdaten des Ministeriums, den geben wir den Patienten mit, die sich beschweren wollen.“



WENN DER TEDDY ZAHNWEH HAT...

*Wie Studierende in Halle und Magdeburg
Kindern (zahn-)medizinisches Wissen vermitteln*

Amira Zabihi hat es eilig. Mit großen Schritten läuft die Zahnmedizinstudierende von der Zahnklinik zum benachbarten Trakt der ehemaligen Orthopädie – denn dort engagiert sich die Viertsemestlerin trotz randvollem Stundenplan ehrenamtlich im Teddybärkrankenhaus der halleschen Universitätsmedizin. „Ich habe schon vor dem Studium gerne mit Kindern gearbeitet und kann mir gut vorstellen, mich später auf Kinderzahnmedizin zu spezialisieren. Es macht mir einfach Spaß, den Kindern etwas beizubringen“, sagt die junge Frau. Amira Zabihi gehört zu nicht weniger als 160 jungen Freiwilligen, die vom 13. bis 17. Mai 2024 bei der Jubiläumsausgabe der Teddyklinik mithelfen. Neben zahlreichen Studierenden der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) aus der Human- und Zahnmedizin sind mit Pharmazie und Ernährungswissenschaften auch zwei Naturwissenschaftliche Fakultäten der MLU vertreten. Außerdem packen hallesche Auszubildende aus der Pflege, Physiotherapie und Anästhesiologie sowie angehende Operationstechnische Assistenten kräftig mit an, wie Projektleiterin Kathrin Lindner berichtet. Das Teddybärkrankenhaus ist ein von der Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland (BVMD) initiiertes Projekt und findet unter Aufsicht des Fachschaftsrates Medizin der MLU statt.



Amira
Zabihi

KINDERN DIE ANGST NEHMEN

Alle Engagierten eint ein Ziel: Den Kindern spielerisch die Angst vor einem Arztbesuch zu nehmen, ihnen zu zeigen, wie Ärztinnen und Ärzte interdisziplinär zusammenarbeiten und was alles zu einem Aufenthalt im Krankenhaus gehört. „So können die Kinder eine Behandlungssituation erleben, ohne selbst direkt Patienten zu sein“, erklärt Kathrin Lindner, die selbst Humanmedizin studiert. So geht es nach der Begrüßung zur Anamnese, wo die mitgebrachten Kuscheltiere untersucht werden und ein Fragebogen für sie ausgefüllt wird. Kleine Wehwechen werden gleich vor Ort behandelt. Wohl einmalig für ein Teddybärkrankenhaus in Deutschland sind die seit 2021 von den Studierenden genutzten Räumlichkei-



Gründlich putzen heißt es bei der 20. Auflage des Teddybärkrankenhauses der Universitätsmedizin Halle. **Fotos: Andreas Stein**

ten der Orthopädie auf dem Medizin-Campus Steintor an der Magdeburger Straße, die mitsamt der medizinischen Ausstattung von der Universitätsmedizin Halle zur Verfügung gestellt werden. „Wir haben einen vollständigen ehemaligen Krankenhaustrakt mit mehreren echten OP-Räumen zur Verfügung – eben ein richtiges großes Teddybärkrankenhaus“, berichtet Kathrin Lindner nicht ohne Stolz. Entsprechend gibt es sieben Stationen mit Visite, Röntgen, einer Apotheke, der Ernährungsberatung, der Zahnarztpraxis, dem Operationssaal und der Bewegungstherapie. Im Imbissbereich können sich Kinder und Begleitpersonen stärken. Sponsoren und Spender haben zudem dafür gesorgt, dass jedes Kind Erinnerungen an den Besuch in der Klinik mitnehmen kann. Im Außengelände steht anlässlich des Jubiläums ein Rettungswagen und eine Hüpfburg bereit, auch eine Rettungshundestaffel sowie das HFC-Maskottchen „Hallotri“ sind im Verlauf der Woche als Besucher eingeplant. Kathrin Lindner erwartet viele hundert Kinder vor allem aus Kitas, aber auch aus Grund- und Förderschulen aus Halle und dem Saalekreis. In der Zahnarztpraxis erklären Freiwillige wie Amira Zabihi den Kindern, warum gesunde Zähne wichtig sind und wie man richtig putzt. Auf Folien aufgestempelte Zahnteufelchen dürfen die Steppkes dann auch gleich wegputzen.

ZUCKERSCHRIFT WEGPUTZEN

Eine Nummer kleiner, aber nicht weniger engagiert geht es zeitgleich auf dem Campus der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg zu. Dort findet vom 14. bis 17. Mai eine „Große Teddyklinik“ statt – zum mitt-



Was für Essen ist gesund und trotzdem lecker? Das erfahren die kleinen Besucher in Halle in der Ernährungsberatung.

lerweise 15. Mal und wie in Halle organisiert und begleitet von Studierenden. In einem Zeltkrankenhaus auf dem Campus können mehr als 700 Kinder aus Kitas in Magdeburg und Umgebung ihre kranken Kuscheltiere behandeln lassen. Mit der Teddyklinik soll Kindern die Angst vor dem Arztbesuch genommen werden, indem sie mit ihren Plüschtieren in der Rolle der Eltern den Ablauf eines Arztbesuches durchlaufen. „Die Kinder können somit spielerisch verschiedene Untersuchungen und angehende Ärztinnen und Ärzte kennenlernen und zukünftig hoffentlich ohne Angst die Kinderärztin oder den Kinderarzt besuchen“, erklärt Organisatorin Christin Große die Idee hinter dem Projekt. Im Zelt zur Zahngesundheit erfahren die Kinder u. a. von den Studierenden Lilli Tenbeitel und Alina Kühn, wie die menschliche Verdauung funktioniert, welche Lebensmittel gut für die Zähne sind und welche nicht, warum das Zähneputzen so wichtig und welche Putzmethode die beste ist. Das Gelernte können die Kinder gleich anwenden, wenn sie mit reichlich Wasser und großen Bürsten rote und blaue Zuckerschrift von Plastikgebissen putzen. Erfreulicherweise – und hier gleichen sich die Erfahrungen der Freiwilligen in Halle und Magdeburg – sind die Kinder schon richtig fit, was die Zahngesundheit angeht. Das macht Mut für die Zukunft und zeigt, wie wichtig Projekte wie die Teddyklinien sind.



In Magdeburg erfahren die Einschüler der Magdeburger Kita Sonnenland von den Studentinnen Lilli Tenbeitel und Alina Kühn zuerst etwas zu gesunder Ernährung und zur Zahn- und Mundgesundheit ...



... bevor die Kinder mit Bravour die mit roter und blauer Zuckerschrift eingefärbten Gebisse sauberputzen.



Auf dem Steintor-Campus in Halle hat das Teddyklinik-Team sogar einen eigenen Krankenhaustrakt inkl. OP-Saal zur Verfügung.



Der Magdeburger Klarinettist Jerzy Bojanowski eröffnete mit einfühlsamen Tönen die Vernissage der 21. Ausgabe von „Medizin und Malerei“ im Elbfoyer des MDR-Landesfunkhauses Magdeburg. Bis zum 25. Juli 2024 sind die Bilder von 33 Kunstschaffenden hier zu sehen. **Fotos: Andreas Stein**

KUNST & MEDIZIN GEHÖREN ZUSAMMEN

21. Auflage der Ausstellung „Medizin und Malerei“ noch bis 25. Juli 2024 in Magdeburg

Farbtupfer auf grauem Sichtbeton, ein großer lichtdurchfluteter Raum – es gibt wohl wenige Orte in Magdeburg, die so gut für eine Ausstellung geeignet sind wie das Elbfoyer des MDR-Landesfunkhauses in Magdeburg. Nicht umsonst sind dort im Rahmen der Reihe „Kunst im Funkhaus“ das ganze Jahr über Expositionen zu sehen – die jüngste auch mit beachtlicher zahnärztlicher Beteiligung: 33 in den Heilberufen tätige Künstlerinnen und Künstler aus ganz Deutschland zeigen noch bis zum 25. Juli 2024 im Rahmen der Reihe „Medizin und Malerei“ ihre Werke. Neben vielfältiger Malerei in verschiedensten Techniken sind bei der 21. Auflage auch Fotografien sowie Holzskulpturen und weitere Objekte zu sehen. Prof. Dr. Uwe Ebmeyer, Präsident der Ärztekammer Sachsen-Anhalt, zeigte sich in seinem Grußwort zur Vernissage am 1. Juni 2024 tief beeindruckt von Tiefe, Ausdruckskraft und Professionalität der gezeigten Werke. Die 21. Auflage der Ausstellung wurde von Zahnärztin Dipl. Stomat. Marianne Rademacher (Flechtingen) gemeinsam mit MKG-Chirurg Prof. Dr. Dr. Sigurd Schulz aus Halle (Saale) organisiert, mit ihnen

kommen zwölf der 33 ausstellenden Künstler aus Sachsen-Anhalt. Die Wurzeln der Ausstellungsreihe reichen bis hinein in die DDR-Zeit, denn 1988 hatte das Ehepaar Dr. med. dent. Brigitte und Dr. Peter Erdmenger aus Köthen (Anhalt) die Interessengemeinschaft „Medizin und Malerei“ ins Leben gerufen und über drei Jahrzehnte geführt. Initiator Dr. Peter Erdmenger, selbst mit drei Bildern dabei, erinnerte an entstandene Netzwerke und Freundschaften, die seine Idee weitertrügen. Viele Heilberufler, die als Autodidakten im Privaten für sich kreativ tätig sind, hätten sich anfangs nicht getraut, ihre Werke der Öffentlichkeit zu zeigen. „Medizin und Malerei“ biete ihnen ein Forum, gemeinsam wachse man, sagte der Köthener. Nach der Wende verband das gemeinsame Hobby Künstler aus Ost und West und mittlerweile ist in Erdmengers ehemaligem Praxisgebäude eine museale Sammlung entstanden, die auch besichtigt werden kann.

Kunst und Medizin gehörten für ihn zusammen, betonte auch Prof. Dr. Uwe Ebmeyer. Das Hobby sei nicht nur kreativer Ausgleich in der spärlichen Freizeit, sondern seit Anbeginn der Zeit würden Menschen Kunst schaffen, um zu kommunizieren, sagte der ÄK-Präsident, der als Hobby-Fotograf und Anästhesiologe sogleich erklären konnte, dass laut Hirnforschung das Gehirn um zehn Prozent besser durchblutet werde, wenn man Kunst betrachte. Der Botenstoff Dopamin werde ausgeschüttet, Spiegelneuronen ermöglichten es den Betrachtern, den Gefühlen des Künstlers nachzuspüren. Schließlich zeige die Hirnforschung auch, wie komplex der Prozess des künstlerischen Schaffens sei, so Ebmeyer. Die kreative Aktivität fördere Neuroplastizität und halte den Geist auch im Alter fit – was die Kunstschaffenden „Medizin und Malerei“ wirkungsvoll unter Beweis stellen.



MKG-Chirurg Dr. med. habil. Wolfram Knöfler aus Schkeuditz bei Leipzig arbeitete bis 2022 als Kieferchirurg und Zahnarzt. Er beschäftigt sich bereits seit 1971 als Hobby mit Malerei und Grafik und blickt auf zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen zurück. Dr. Knöflers Bilder 'Das Narrenschiff' und 'Der Schatten' sind hintersinnige Allegorien auf die aktuelle weltpolitische Lage und regen zum Nachdenken an.



Dipl. Stomat. Marianne Rademacher aus Flechtingen in der Börde war bis 2020 als Zahnärztin tätig, ist Autodidaktin und seit zehn Jahren im Kreis von „Medizin & Malerei“ dabei, mittlerweile als Hauptverantwortliche. Sie beteiligt sich mit zwei Bildern an der Ausstellung, wobei der pausierende Elefant im Magdeburger Zoo ihr Lieblingsbild ist.



Wiebke Voit, in Thüringen geborene Studentin der Humanmedizin aus Erlangen, betätigt sich seit der Jugend künstlerisch und hat mit „Perspektiven“ und „Sehnsucht“ zwei sehr persönliche Bilder beigetragen.



Dr. med. Elke Beleites ist in Stendal geboren, hat Medizin in Halle (Saale) studiert und ist Kinderärztin in Hamburg. Sie nimmt seit zwölf Jahren Zeichenunterricht, steuert drei Collagen zur Ausstellung bei und hat das Lyrikbuch „von hier aus“ des ehemaligen Ministerpräsidenten Berndt Seite (Mecklenburg-Vorpommern) mit Tierzeichnungen illustriert.



Prof. Dr. Dr. Sigurd Schulz aus Halle (Saale) war bis 2002 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg tätig und beschäftigt sich seit 2005 autodidaktisch mit Malerei. Seit 2012 stellt er bei „Medizin & Malerei“ aus. Seine Bilder sind durch leuchtende Farben geprägt und setzen sich hochaktuell mit dem Thema Umweltzerstörung auseinander.

MEDIZIN & MALEREI XXI

Die Ausstellung „Medizin und Malerei“ XXI ist noch bis zum 25. Juli 2024 im Elbfoyer des MDR-Landesfunkhauses Magdeburg, Stadtparkstraße 8, zu sehen. Geöffnet ist Montag bis Freitag 8 bis 14 Uhr, am Wochenende von 10 bis 14 Uhr, Zutritt über den Seiteneingang (barrierefrei). Der Eintritt ist frei.

KINDERSCHUTZ: HINSCHAUEN UND VERNETZEN

Treffen der Jugendbeauftragten der Kreisstellen und des Öffentlichen Gesundheitsdienstes

Fortbildung und kollegialer Austausch standen am 15. Mai 2024 auf dem Plan, als sich in den Räumen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt die Zahnärztinnen und Zahnärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes in Sachsen-Anhalt mit den Kinder- und Jugendbeauftragten der Kreisstellen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt trafen. Nach der Begrüßung durch die Gastgeberin Dr. Nicole Primas, Referentin für Prävention im Vorstand der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, ging es einmal mehr um das wichtige Thema Kinder- und Jugendschutz – denn hier sind Zahnärztinnen und Zahnärzte sowohl in den Praxen als auch bei Reihenuntersuchungen oft die ersten, die mutmaßliche Fälle von Kindeswohlgefährdung wahrnehmen und im Interesse der Kinder reagieren könnten.

NICHT NICHTS TUN!

Was unter Kindeswohlgefährdung zu verstehen ist, erklärte Gastreferentin Christina Stolarczyk vom Netzwerk Kinderschutz und Frühe Hilfen im Landkreis Börde. Diese werde als eine gegenwärtige, in dem Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lasse, definiert. Sind diese Voraussetzungen erfüllt, sei der Staat berechtigt, zum Wohle der Kinder in das Recht der Elterlichen Sorge einzugreifen. Die Formen der Kindeswohlgefährdung könnten dabei von körperlicher über seelische, sexualisierte und häusliche Gewalt zwischen Erwachsenen bis zur Vernachlässigung reichen, so Stolarczyk, die dem Publikum auch mögliche Anhaltspunkte beschrieb und den Schwerpunkt insbesondere auf dentale Vernachlässigung legte. Aber wie vorgehen im Falle des Falles? Es gelte, den Verdachtsfall unter Berücksichtigung der Begleitumstände zu dokumentieren – die KZV Sachsen-Anhalt bietet hier einen Befundbogen an – und die Situation mit den Betroffenen, dem Team und den Eltern zu erörtern sowie Hilfsmöglichkeiten aufzuzeigen. Entscheidend sei hier auch, wie Eltern reagieren – sind sie bereit, für ihre Kinder Gefahr abzuwenden und Hilfestellung zu akzeptieren? Bei Unsicherheiten könne man sich hier durch die Netzwerkstellen Kinderschutz und Frühe Hilfen in den Landkreisen beraten lassen. In der letzten Stufe könne ein Verdacht auf Kindeswohlgefähr-



Die Zahnärztinnen und Zahnärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes treffen sich einmal pro Jahr mit den Kinder- und Jugendbeauftragten der Kreisstellen der Zahnärztekammer. **Fotos: Andreas Stein**

dung dann ans Jugendamt gemeldet werden – bei möglicher Gefährdung des Kindes auch ohne Wissen der Eltern. „Schauen Sie hin und tun Sie bitte nichts. Lassen Sie sich beraten und vernetzen Sie sich“, appellierte Christina Stolarczyk abschließend an die Zahnärztinnen und Zahnärzte.

IN OBERHAVEL BLEIBT MAN DRAN

Wie aus der folgenden Diskussion ersichtlich wurde, fühlen sich die Zahnärztinnen und Zahnärzte im Öffentlichen Gesundheitsdienst auch ein Stück weit ohnmächtig, was die Hilfe für Kinder mit dentaler Vernachlässigung angeht. Im Land Brandenburg ist man da schon ein Stück weiter. So gibt es im Landkreis Oberhavel ein Betreuungscontrolling, in das die meldenden Personen auch mit einbezogen werden, wie ÖGD-Zahnärztin Dr. Anna Daniela Stutz und Kinderschutzkoordinatorin Diana Grothe erläuterten. In einem freundlichen Anschreiben an die Eltern – die Adresse kommt aus dem Melderegister – wird um einen Behandlungsnachweis innerhalb von zwölf Wochen gebeten, dazu gibt es Beratungsangebote und ein Infoblatt zur Zahngesundheit in einfacher Sprache. Gab es drei Monate lang keine Reaktion seitens der Eltern, sende man einen zweiten ähnlichen Brief, wie Dr. Stutz erklärt. Sind erneut zwölf Wochen ohne Reaktion vergangen, gebe es ein drittes Anschreiben, in dem eine Meldung an das Jugendamt angekündigt werde.

Diese wird bei neuerlicher Nicht-Reaktion auch getätigt, und die Folgen für die Eltern können ein unangemeldeter Hausbesuch des Jugendamtes und / oder der Entzug des Sorgerechts durch das Amtsgericht sein, zumindest, was die Arztbesuche

angeht. Ein Amtspfleger kümmere sich dann um den Zahnarztbesuch, erklärte Daniela Stutz. Es brauche auch Aufklärung in Jugend- und Schulämtern, welche Folgen dentale Vernachlässigung für Kinder habe, so die Erfahrung der beiden Expertinnen. Auch Kita- und Schulleitung sollte man einbeziehen und diese an ihren Schutzauftrag erinnern. Den Erfahrungen in Oberhavel zufolge werde aus ca. einem Prozent der untersuchten Kinder ein Fall fürs Betreuungscontrolling, wiederum ein Viertel dieser Kinder wird am Ende ein Fall fürs Jugendamt – also nur 25 von 10.000 Kindern. Dennoch: In diesen wenigen Fällen seien die Zähne oft nur die Spitze des Eisberges, so Kinderschutzkoordinatorin Diana Grothe. So eine Meldung zur Kindeswohlgefährdung könne dann schon ein Frühindikator für eine 'Karriere' im Kinderschutz sein.

MEHR ERFAHREN

Leserinnen und Lesern sei zur Vertiefung der zweiteilige Fortbildungsbeitrag Kindeswohlgefährdung erkennen – ein Überblick für den Zahnarzt von Dr. Julian Schmoeckel (Universität Greifswald) und Rechtsmedizinerin Dr. Natalie Stanislawski empfohlen, zu finden in den ZN Ausgabe 05 / 2020 S. 33 ff. und Ausgabe 06 / 2020, S. 33 ff. Dort heißt es im Fazit, der Zahnarzt habe oft ein langjähriges Verhältnis zu Kind und Eltern. Dies biete eine einzigartige Chance, auch in der Zahnarztpraxis für den Kinderschutz tätig zu sein und im Bedarfsfall als Weichensteller für weiterführende Maßnahmen im Sinne des Kindeswohls agieren zu können. Die Kinder- und Jugendbeauftragten der Kreisstellen und den Öffentlichen Gesundheitsdienst wird das Thema in jedem Fall weiter beschäftigen.



Dr. Nicole Primas



Christina Stolarczyk



Dr. Anna Stutz

LEITLINIE KINDERSCHUTZ

Es gibt keine polizeiliche Anzeigepflicht in Deutschland, aber eine Pflicht zur Einleitung von Schutzmaßnahmen für Betroffene. **Die S3-Leitlinie Kinderschutz** ist als PDF im Internet auf den Seiten des Bundesministeriums für Gesundheit als Download verfügbar. Zahnärztinnen und Zahnärzte sind auf den Seiten 18/19 angesprochen.



Alternativ können Sie auch den QR-Code rechts scannen. Beratung für Fachkräfte aus dem Gesundheitswesen gibt es bei der rund um die Uhr erreichbaren Kinderschutz-Hotline unter **Tel. 0800 19 210 00**.



WIR
stärken das
Gemeinwohl
– weltweit

*Sei dabei!
Jetzt klicken oder scannen und
spenden oder zustiften!*

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte
für Lepra- und Notgebiete
Deutsche Apotheker- und Ärztebank
Spenden: IBAN: DE28 3006 0601 0004 4440 00
Zustiftungen: IBAN: DE98 3006 0601 0604 4440 00



STREIT UM DIE SEDIERUNG – NUR „BLÖDSINN“?

*FVDZ und BDO protestieren gegen
Beschluss des 128. Deutschen Ärztetages*

Vertreter von Zahnärzteschaft und Oralchirurgie sind empört über einen Beschluss des 128. Deutschen Ärztetages: Die Delegierten der Tagung, die vom 7. bis 10. Mai 2024 in Mainz stattfand, haben mit großer Mehrheit einen Antrag verabschiedet, wonach die intravenöse Gabe von Sedativa dem Arztvorbehalt unterliegt und bei Delegation an nichtärztliches Personal ausschließlich unter ärztlicher Aufsicht durchgeführt werden darf. Eine eigenständige Anwendung durch „nicht“-ärztliche Berufsgruppen, beispielsweise durch Zahnärztinnen und Zahnärzte, ohne Anwesenheit oder Aufsicht einer Ärztin oder eines Arztes, widerspreche sowohl den Fachinformationen als auch den Leitlinien zu Sedierungen, heißt es dort. Der Berufsverband Deutscher Anästhesistinnen und Anästhesisten e.V. (BDA) zeigte sich erwartungsgemäß erfreut über den Beschluss – man warne zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin e.V. (DGAI) bereits seit längerem insbesondere davor, dass die intravenöse Verabreichung von Narkosemitteln für Patienten im Falle von Komplikationen jederzeit hochriskant sein kann.

SCHARFER WIDERSPRUCH

Der Freie Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) und der Bundesverband Deutscher Oralchirurgen (BDO) wiesen den Beschluss dagegen aufs Schärfste zurück. Die Verbände kritisieren, dass mit diesem Beschluss, Zahnärztinnen und Zahnärzten sowohl ärztliche Handlungsfähigkeit als auch Kompetenzen abgesprochen werden. Der vom medizinischen Fakultätentag in Kiel verabschiedete nationale, kompetenzbasierte Lernzielkatalog Zahnmedizin (NKLZ) beschreibe die intravenöse (i.v.) Analgosedierung sowie die i.v. Gabe von Medikamenten – unter anderem von Sedativa – als integrale Bestandteile der Zahnmedizin, machte der BDO deutlich. In den meisten, von den zuständigen Ministerien der Länder beschlossenen Weiterbildungsordnungen für das Fachgebiet Oralchirurgie sei zudem die selbstständige Durchführung von Sedierungsverfahren als Handlungskompetenz hinterlegt. „Sedative Verfahren ermöglichen in vielen ambulanten Zahnarztpraxen überhaupt erst, medizinisch notwendige Eingriffe – beispiels-

weise bei Kindern, Angstpatienten, Patienten mit Herzerkrankungen oder Patienten mit Behinderungen“, sagt BDO-Vize Dr. Martin Ullner. „Dieser Beschluss beschneidet die Kompetenzen unseres gesamten zahnärztlichen Berufsstandes.“ Die stellvertretende FVDZ-Bundesvorsitzende, Dr. Jeannine Bonaventura, sieht in dem Beschluss des Ärztetages vor allem einen weiteren Angriff im Honorar-Verteilungskampf für den ambulanten Sektor. Solche Beschlüsse vertieften die Spaltung zwischen Human- und Zahnmedizinern und dienten letztlich nur dazu, schon mal einen Pflock einzuschlagen, falls es doch zu einer Entbudgetierung bestimmter Facharztgruppen kommen sollte.

„OHNE RECHTLICHE BEDEUTUNG“

Dr. Frank Hofmann, stellvertretender Landesvorsitzender des BDO Mitteldeutschlands, erklärte den *ZN*, man sehe sich schon seit Jahren ständig mit der Abwehr von Kompetenzabsprachen gegenüber der Zahnärzteschaft konfrontiert. „Der Beschluss stellt nur die Spitze des Eisberges an koordinierten Maßnahmen der letzten Jahre gegen unseren Berufsstand dar“, so der Bitterfeld-Wolfener. „Wir als Oralchirurgische Praxis in Wolfen führen jeden Tag mehrfach intravenöse Sedierungen durch, wir sind entsprechend ausgebildet und diese Therapie ist auch fester Bestandteil des Weiterbildungskataloges zum Fachzahnarzt für Oralchirurgie in Sachsen-Anhalt. Viele unserer Eingriffe lassen sich ambulant auch nur in Sedierung durchführen. In Kliniken gäbe es zur Behandlung dieser Unmenge an Patienten überhaupt keine Kapazitäten, ambulant tätige Anästhesisten gibt es in Sachsen-Anhalt nicht in ausreichender Menge, um diese Sedierungen in Praxen in diesen Mengen durchzuführen.“



Dr. Frank
Hofmann

Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt habe sich bei der Verabschiedung der aktuellen Weiterbildungsordnung Oralchirurgie mit Aufnahme der Analgosedierung in Theorie und Praxis auch eindeutig dazu positioniert. Im Übrigen habe der Justitiar des BDO und Fachanwalt für Medizinrecht Frank Heckenbücker in einer offiziellen Stellungnahme den Beschluss des Ärztetages rein rechtlich betrachtet als Nullum und Meinungsäußerung ohne jedwede rechtliche Bedeutung eingestuft. Die Bundesärztekammer sei – wie die Bundeszahnärztekammer auch – ein privatrechtlicher Verein, deren Aussagen allenfalls als Anregungen der Ärzteschaft oder hier im Speziellen an die Politik zu verstehen seien. Dennoch: „Dieser Beschluss stellt trotzdem in seiner Absolutheit die – bisherige – Spitze von Angriffen, Anwürfen und geplanten Beschränkungen der Kompetenzen des gesamten zahnärztlichen Berufsstandes dar. Das ist schlicht und ergreifend eine absolute Unverschämtheit und muss von den berufsständischen zahnärztlichen Institutionen aufs Schärfste beantwortet und zurückgewiesen werden“, so Dr. Hofmann.



Die Vorsitzenden der Vertreterversammlungen (VV) aller KZVen trafen sich Ende April in München zur Arbeitstagung. Gastgeber war Dr. Jürgen Welsch, Vorsitzender der VV der KZV Bayerns und stellv. Vorsitzender der VV der Bundes-KZV. 3.v.l.: Dr. Anja Hofmann aus Sachsen-Anhalt. **Foto: KZV Bayerns**

FRUST VON FREILASSING BIS FLENSBURG

*Vorsitzende der KZV-Vertreterversammlungen
tagten in München / Kritik an Lauterbach*

Die Vorsitzenden der Vertreterversammlungen der 17 KZVen tagten Ende April im Zahnärztehaus München. Die Unzufriedenheit mit der Politik der Berliner Ampelkoalition zog sich wie ein roter Faden durch die zweitägige Veranstaltung. „Die Selbstverwaltung muss die politischen Versäumnisse ausgleichen. Allerdings ist unser Handlungsspielraum begrenzt“, meinte der Gastgeber Dr. Jürgen Welsch in seiner Begrüßung. Der Frust ist in den Praxen zwischen Freilassing und Flensburg groß. Budgetierung in Zeiten der Inflation, der Fachkräftemangel, die Bürokratie, Auflagen und Dokumentationspflichten und die Telematikinfrastruktur schrecken immer mehr junge Zahnärzte vom Schritt in die Selbstständigkeit ab. Die Zahl der Praxen schwindet. Und das gefährdet die flächendeckende Versorgung. Besonders weit fortgeschritten ist dieser Prozess in den ostdeutschen Bundesländern. Dort versuchen

KZVen bereits mit finanziellen Anreizen und Stipendien für Landzahnärzte gegenzusteuern.

Die Wiedereinführung der Budgetierung in verschärfter Form zum 1. Januar 2023 durch das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz war der berühmte Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte. Sie wirkt wie ein Brandbeschleuniger für das Praxissterben. Auch gutgehende Landpraxen tun sich schwer, eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger zu finden.

Die KZVen können den Mangel nur verwalten. Und dazu dient der Honorarverteilungsmaßstab (HVM), den jede KZV in eigener Zuständigkeit erlässt. Die VV-Vorsitzenden diskutierten intensiv über die Vor- und Nachteile der verschiedenen Modelle. Auch der Umgang mit der jeweiligen Rechtaufsichtsbehörde war ein Thema. Gute Nachrichten konnte die KZV Bayerns verkünden, die zumindest 2023 keine Budgetüberschreitungen bei den drei großen Kassenarten hat. Ob dies auch 2024 gelingt, bleibt abzuwarten. Letztlich wird sich die Stimmung im Berufsstand nur aufhellen, wenn die „große Politik“ endlich die Forderungen der Standespolitik aufgreift. „Es muss wieder Spaß machen, sein eigener Chef zu sein. Mit einem Heer von angestellten Zahnärzten in den Großstädten werden wir die wohnortnahe Versorgung nicht aufrechterhalten können“, waren sich alle Teilnehmer einig.

// KZV Bayerns

IM DIENSTE DER WISSENSCHAFT

Sonderausstellung in Halle (Saale) zeigt Exponate der Anatomen-Dynastie Meckel

Meckel? Ärztinnen und Ärzten ist der Name Meckel bis heute geläufig, schließlich sind verschiedene anatomische Begriffe wie beispielsweise das Meckelsche Divertikel nach Mitgliedern dieser Familie benannt. „In der Geschichte der Medizin gab es keine Familie, die so tiefgreifende Auswirkungen auf Anatomie, Pathologie, Chirurgie und Geburtshilfe wie die Familie Meckel hatte. Der Begründer Johann Friedrich Meckel (der Ältere) erlangte Bekanntheit durch seine Untersuchungen zum Nerven- und Lymphsystem des Menschen. Sein Sohn Philipp Meckel lieferte wichtige Grundlagen für die Praxis der Geburtshilfe und sein Enkel, Johann Friedrich Meckel der Jüngere, gilt als Begründer der Teratologie, das ist die Wissenschaft der Fehlbildungslehre“, sagt Dr. Claudia Steinicke. „Die Meckels haben nicht nur die Medizinhistorie entscheidend geprägt, sie leisteten auch einen wesentlichen Beitrag zur Stadtgeschichte Halles.“

Steinicke, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Halleschen Uni-Institut für Anatomie und Zellbiologie, kuratiert die gegenwärtige Sonderausstellung „Im Dienst der Wissenschaft: die Anatomen-Dynastie Meckel“ anlässlich des diesjährigen 300. Geburtstages und 250. Todestages von Johann Friedrich Meckel dem Älteren, dem Gründer der Sammlungen. Dabei zeigt man das „Best-of“ der anatomischen Präparate und erfährt einen einzigartigen Einblick in die Medizingeschichte. So werden bis zum 31. Juli 2024 wenige der noch erhaltenen anatomischen Präparate, die vor über zweieinhalbhundert Jahren den Grundstock der Meckelschen Sammlungen bildeten, ebenso in der oberen Etage des historischen Universitätsgebäudes gezeigt wie kostbare Original-Präparate der gesamten Meckel-Ära. „Zu den wertvollen Präparaten der Lehrsammlung der Meckel-Ära zählt dieses über 250 Jahre alte Trockenpräparat eines Mannes mit seitenverkehrter Lage der Brust- und Bauchorgane“, weist Claudia Steinicke auf einen „Situs inversus“.

Zu den rund 30 Exponaten, die sich im neuen Kontext präsentieren, zählen neben solchen human-anatomischen auch zoologische wie der sogenannte „Meckel-Hahn“, der auf dem Familienhof lebte und zwei zusätzliche Extremitäten am Schwanzende aufweist. Als wissenschaftlich bedeutsam stellte sich zudem die Entdeckung des Schnabeltieres als eierlegendes Säugetier mit Milchdrüsen durch Johann Friedrich Meckel d. J. heraus. Den hielt Alexander von Humboldt für den größten Anatom seiner



Claudia Steinicke neben dem über 250 Jahre alten Trockenpräparat eines „Situs inversus“. Foto: Uwe Kraus

Zeit. Meckel d. J. erkannte auch, was zahnmedizinisch interessant ist, dass sich der Unterkiefer aus einem Knorpel, dem Meckel-Knorpel, entwickelte. Bevor das Kiefergelenk entsteht, formt der Knorpel einen Rahmen für den Unterkiefer. Ein weiteres für Zahnärzte zu beachtendes Präparat aus der Sammlung von Philipp F. Th. Meckel (1755-1803) zeigt in einer der drei Sondervitrinen das Skelett eines Fetus im 8. Schwangerschaftsmonat mit einer ausgeprägten Lippen-Kiefer-Gaumenspalte.

Wer die Holztreppe bis unters Dach des Instituts in der Großen Steinstraße hinaufgestiegen ist, tritt in eine besondere Welt: Tausende Präparate in Gläsern, Schränken und Vitrinen aufgereiht. Was dort zu sehen ist, erfordert schon starke Nerven. Die Sonderausstellung erlaubt Besuchern nun erstmals, sich in ihr eigenständig zu bewegen. „Jedoch nur Gäste, die das 16. Lebensjahr vollendet haben“, betont Dr. Claudia Steinicke, die aus ethischen Gründen auch akribisch darüber wacht, dass in den berühmten Meckelschen Sammlungen nicht fotografiert wird und Kameras draußen bleiben. Die Wissenschaftlerin unterstreicht, die 2015 ins Verzeichnis „National wertvolles Kulturgut“ aufgenommenen Präparate befinden sich in keinem im engeren Sinne Museum und sind gewöhnlich nicht so einfach zu besichtigen. „Wir leben hier nicht in einem Kuriositäten-Kabinett. Die durch Philipp Meckel von der Spree an die Saale gebrachten, teilweise einmaligen Präparate gehören zu einer Lehr- und Forschungssammlung, die der Unterrichtung der Studenten diente. Meckels Schüler griffen darauf zurück, Teile werden in Dissertationen beschrieben.“ Die Sammlungen, so Steinicke, die sich in den Räumen unterm Dach bestens auskennt, wurden von Johann Friedrich Meckel d. Ä. (1724-1774) in der Mitte des 18. Jahrhunderts in Berlin begrün-

det. Nach seinem Tod ging der Präparatebestand in den Besitz seines Sohnes, des Anatomen und Geburtshelfers Philipp Meckel (1755-1803), über. Der gründete Hebammenschulen und betreute Zarin Maria Feodorovna in St. Petersburg bei einer Entbindung. In der Saalestadt werden das Titelblatt seiner Dissertation und seine Berufungsurkunde an die ehrwürdige Universität gezeigt.

Mit seiner Berufung nach Halle kam die Sammlung 1779 von Berlin in die Saalestadt. Ihre Blütezeit erlebte sie unter dessen Sohn, dem ausschließlich wissenschaftlich orientierten Anatomen Johann Friedrich Meckel d. J. (1781-1833), welcher sie in dritter Generation auf annähernd 12.000 Präparate zur normalen menschlichen, pathologischen und vergleichenden Anatomie ausbaute. Die bis dahin private Sammlung verkaufte Professor Johann Friedrich Meckels Witwe, nachdem er am 31. Oktober 1833 in Halle gestorben war, 1836 für den stolzen Preis von 25.000 Talern. Sie ging in den Besitz der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg über und wird seit 1880 im damals neu entstandenen Institut für Anatomie und Zellbiologie betreut. Von den in der dritten Generation vorhandenen 12.000 Exponaten gibt es heute noch 8.000, dazu wertvolle Präparate der Nach-Meckel-Ära. Der Familienkreis schließt sich in Berlin: Der Urenkel des Sammlungsgründers, der Anatom Johann Heinrich Meckel, der nur kurz in Halle war und dann an den Wirkungsort Meckels d. Ä. nach Berlin zurückkehrte, ging in die Geschichte der Berliner Charité ein, wo er bis zu seinem Tod 1856 als Professor einer der Vorgänger Rudolf Virchows als Pathologe wurde.

Gelegentlich verwundert Besucher, dass aus der Meckelschen Sammlung noch bis heute wesentliche wissenschaftliche Erkenntnisse gezogen werden können. Dr. Claudia Steinicke erinnert sich an den März 2023, als deutsche und dänische Walforscher sich mit einer Anfrage an das Institut für Anatomie und Zellbiologie wandten. Sie katalogisieren historische Strandungen bestimmter Walarten. Nach ihren Daten müsse sich in den Meckelschen Sammlungen ein Zwergwal-Skelett finden lassen. In der historischen Literatur stießen sie auf das Skelett eines jungen Zwergwals, der im Juni 1824 an der dänischen Küste (Ostküste Jütlands bei Horsens) gestrandet war und das an Meckel d. J. geschickt wurde. „In einer Kiste im Magazinraum der Sammlungen habe ich die Knochen des 1825 unter der Bezeichnung „Balaena boops“ in die Sammlung gekommenen Skelettes wiederentdeckt und von den Walforschern eindeutig bestimmen lassen“, berichtet Dr. Steinicke. Übrigens, dem Skelett von Philipp Friedrich Theodor Meckel begegnet der Besucher in der seinen Familiennamen tragenden Sammlung noch höchstselbst. Er gehörte zu seiner Zeit zu den wenigen, die statt der normalen zwölf Rippen 13 besaßen. Seinen außergewöhnlichen Körper stellte er in seinem Testament der Forschung zur Verfügung. Das Skelett von Meckel dem Jüngeren, wie er auch genannt wird, kann heute in den Meckelschen Sammlungen der Martin-Luther-Universität Halle begutachtet werden.

Uwe Kraus



Skelett eines Fetus (8. Schwangerschaftsmonat) mit Gaumenspalte und Fehlbildung des Hirnschädels. Sammlung von Philipp F. Th. Meckel (1755-1803). Foto: Meckelsche Sammlung, Anatomisches Institut, MLU

SONDERAUSSTELLUNG ZUR MECKEL-DYNASTIE

Sonderausstellung „Im Dienst der Wissenschaft: die Anatomen-Dynastie Meckel“ bis 31. Juli 2024
Mittwoch bis Freitag von 13 bis 18 Uhr (außer an Feiertagen), Institut für Anatomie und Zellbiologie, Dachgeschoss, Große Steinstraße 52, 06108 Halle (Saale). Zutritt ab 16 Jahren; kein barrierefreier Zugang möglich; keine Anmeldung notwendig. Der Eintritt ist frei, um Spenden zum Erhalt der Sammlungen wird gebeten.

Finissage anlässlich des 300. Geburtstages von Meckel d. Ä.. 31. Juli 2024, 18 Uhr im Hörsaal des Institutes für Anatomie und Zellbiologie, Große Steinstraße 52, 06108 Halle (Saale): Vorstellung von Präparaten mit musikalischer Umrahmung.

MÄDCHEN ZU OFT BEHANDELT?

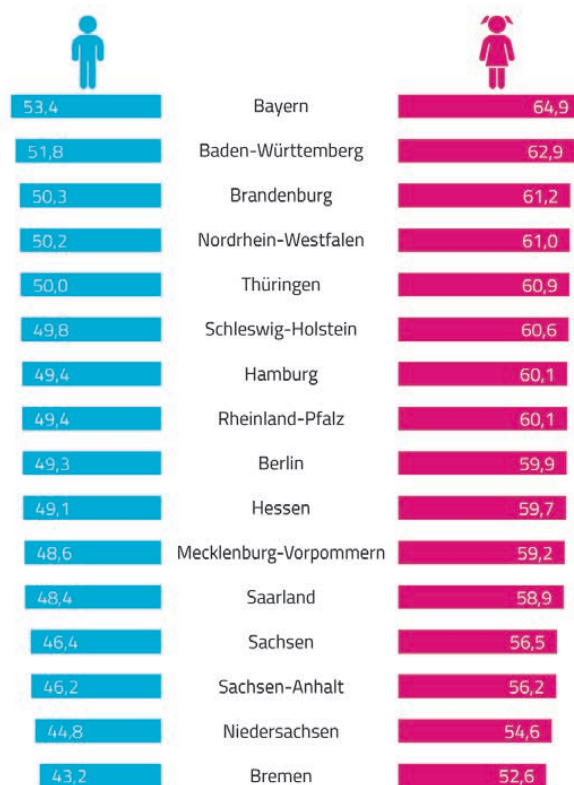
Barmer stellt Zahnreport 2024 zur Kieferorthopädie vor

Berlin (PM/EB). Mädchen werden in Deutschland möglicherweise zu häufig kieferorthopädisch behandelt. Diesen Schluss legt der aktuelle Zahnreport der BARMER nahe, der am 4. Juni 2024 in Berlin vorgestellt wurde. Während insgesamt etwa 70 Prozent der untersuchten Gruppe von mehr als 53.000 gesetzlich versicherten Achtjährigen kieferorthopädisch vorstellig wurden, bekamen rund 60 Prozent aller Mädchen und 50 Prozent aller Jungen auch eine entsprechende Behandlung. „Schönheitsideale, Gruppendruck und elterliche Fürsorge sind mögliche Gründe dafür, dass Zahn- und Kieferfehlstellungen bei Mädchen häufiger nachgefragt und behandelt werden als bei Jungen“, sagt der Barmer-Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Christoph Straub. Weitere Untersuchungen seien dringend angeraten.

Auffällig sind außerdem erhebliche Unterschiede zwischen den Bundesländern. So wurden etwa in Bremen 46 Prozent der Kinder und Jugendlichen kieferorthopädisch behandelt, während es in Bayern 60 Prozent waren, wie der Autor des Reports, Prof. Dr. Michael Walter von der Technischen Universität Dresden berichtete. „Überdurchschnittlich hohe Werte bei der Inanspruchnahme kieferorthopädischer Leistungen in einigen Bundesländern deuten auf eine mögliche Übertherapie hin. Mit Kieferanomalien und Zahnfehlstellungen allein sind die teils gravierenden regionalen Unterschiede bei solchen Behand-

Mädchen liegen deutlich vorn

Kumulierte Inanspruchnahme kieferorthopädischer Behandlung des Jahrgangs 2005 von 8 bis 17 Jahren (2013 bis 2022), Angaben in Prozent



Quelle: BARMER-Zahnreport 2024

lungen nicht begründbar. Ursächlich dafür könnten vielmehr Unschärfen bei der Bewertung einer Behandlungsbedürftigkeit nach den bestehenden Kriterien der gesetzlichen Krankenversicherung sein“, sagt BARMER-Chef Straub. Um regionale Auffälligkeiten in der Versorgung künftig besser zu verstehen, bedürfte es weiterer wissenschaftlicher Untersuchungen.

1.616

Menschen – 539 Frauen und 1.077 Männer – aus Sachsen-Anhalt sind im Jahr 2022 an Krebserkrankungen infolge des Konsums von Tabakprodukten gestorben (Krebs der Lunge und der Bronchien, des Kehlkopfes sowie der Luftröhre). Wie das Statistische Landesamt mitteilte, war ein gutes Viertel unter 65 Jahre alt. Damit sei die Zahl der Verstorbenen in den vergangenen 20 Jahren um 6,9 Prozent gestiegen. Der Konsum von Tabakprodukten rufe viele weitere Erkrankungen, z.B. Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder chronische Erkrankungen der unteren Atemwege hervor und trage hier zum Tod bei. (PM/EB)

DAHZ-HYGIENELEITFADEN AKTUALISIERT UND ERGÄNZT

Berlin (PM/EB). Der Deutsche Arbeitskreis für Hygiene in der Zahnmedizin (DAHZ) hat im April 2024 die 16. Ausgabe des Hygieneleitfadens herausgegeben. Die aktuelle Version wurde erneut in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Zahnmedizin der Deutschen Gesellschaft für Krankenhaushygiene (DGKH) bearbeitet, wie die Bundeszahnärztekammer mitteilte. Das Kapitel 7 wurde komplett überarbeitet. Informationen zur Durchführung der Validierung sind nun im Anhang zu finden. Der Musterhygieneplan beinhaltet die Empfehlungen des Robert Koch-Institutes und wird als PDF-Download auf der BZÄK-Homepage angeboten: <https://www.bzaek.de/berufsausuebung/hygiene/hygieneplan-und-leitfaden.html>

OST-BEAUFTRAGTER IM AUSTAUSCH MIT KZVen

Erfurt (PM/EB). Die Kassenzahnärztlichen Vereinigungen Ostdeutschlands konnten dem Beauftragten der Bundesregierung für Ostdeutschland Carsten Schneider (SPD) am 21. Mai 2024 in Erfurt bei einem Gespräch die akuten zahnmedizinischen Versorgungsprobleme verdeutlichen. Aufgrund der besonderen demografischen Bedingungen fehlen in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, aber auch Berlin Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie zahnmedizinisches Assistenzpersonal. Tausende Patienten suchen bereits jetzt betreuende Praxen und müssen lange Wartezeiten in Kauf nehmen. Diese Situation werde sich in den nächsten Jahren weiter verschärfen, wie die KZV-Vorsitzenden, darunter auch Dr. Jochen Schmidt aus Sachsen-Anhalt, dem Ost-Beauftragten verdeutlichten. Um den zahnmedizinischen Kollaps zu verhindern, forderten die KZVen sofortige Aktivitäten des Bundes und der Länder, darunter den Ausbau der Studienkapazitäten, die Förderung von Landzahnarztpraxen in schlecht versorgten Gebieten, mehr Planungssicherheit für Praxen durch gesicherte und angemessene Vergütungen sowie den Bürokratieabbau zur Gewinnung von Behandlungszeiten. Carsten Schneider sagte die Prüfung von Maßnahmen zum Ausbau von Studienkapazitäten und Förderinstrumenten zur Tätigkeitsaufnahme in den ostdeutschen Ländern zu.



Dr. Jochen
Schmidt

UPD: NEUSTART ALS STIFTUNG IN DER PATIENTENBERATUNG

Berlin (PM/EB). Anfang Mai 2024 hat die neu gegründete Stiftung Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD) ihre Beratungstätigkeit mit einem telefonischen Basisangebot in gesundheitlichen sowie gesundheitsrechtlichen Fragen gestartet (Tel. 0800 011 77 22). Dieser Service ist für Bürgerinnen und Bürger komplett kostenfrei. Im Rahmen einer Pressekonferenz informierte der Patientenbeauftragte der Bundesregierung, Stefan Schwartze, über den Aufbau der Stiftung und den Einstieg in die Patientenberatung. Zugleich wurde Sven Arndt, der am 1. Mai 2024 sein Amt als erster von zwei Vorständen angetreten hat, offiziell vorgestellt. Mit dieser wichtigen personellen Besetzung sei nun die Grundlage geschaffen, um den Beratungsbetrieb, einschließlich der zukünftig geplanten regionalen Angebote weiter aufzubauen, sagte der Patientenbeauftragte.

Die Zahnärztekammern der Länder setzen über die Initiative ProDente e.V. und ihre eigene Patientenberatung auf intensive und meist persönliche Beratung. Die ZÄK Sachsen-Anhalt bietet seit 1997 eine Patientenberatung an, seitdem haben mehr als 13.000 Patienten das Gespräch gesucht. 2023 wurden 300 Menschen beraten, 100 davon telefonisch. Es gibt vier Beratungsstellen in Magdeburg, Halle (Saale), Halberstadt und Dessau-Roßlau, außerdem eine Beratung per Telefon sowie per E-Mail. Die Berater, i.d.R. Zahnärztinnen und Zahnärzte frisch im Ruhestand, werden regelmäßig fortgebildet.

NEUER ZAHNRAT 118: ZUR ÄSTHETISCHEN ZAHNHEILKUNDE

Magdeburg / Dresden (ZN). Makellose Zähne sind heute für viele Menschen sehr erstrebenswert. Wenn wir durch Magazine blättern, Plakate betrachten oder in den sozialen Medien unterwegs sind, strahlen uns helle und gerade Zähne an. Sie gelten als Schlüssel zu Selbstbewusstsein und persönlichem Erfolg. Welche Möglichkeiten Zahnärztinnen und Zahnärzte neben einer (Wieder-)Herstellung von Mundgesundheit und Funktionalität in der ästhetischen Zahnheilkunde haben, erfahren Patienten allgemeinverständlich im neuen ZahnRat 118, der in diesen Tagen erscheint. Behandelt werden KFO-Korrekturen, Bleaching, zahnfarbene Füllungen, innovativer Zahnersatz sowie Implantate. Die Patientenzeitschrift „ZahnRat“ wird seit mehr als 20 Jahren gemeinsam von den Landes Zahnärztekammern Brandenburg, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt herausgegeben. Die aktuellen Ausgaben werden durch die KZV an die Praxen geliefert und sind les- und nachbestellbar unter

www.zahnrat.de



KLIMAWANDEL UND NOTFALL- VERSORGUNG

*Universitätsmedizin Magdeburg untersucht
Verbindung zwischen Wetter und
Inanspruchnahme von Notaufnahmen*

Magdeburg (PM/EB). Wie wirken sich Wetterphänomene auf die bundesweite Notfall- und Akutversorgung aus? Ein interdisziplinäres Forschungsteam unter der Leitung von Prof. Dr. med. Felix Walcher, Direktor der Universitätsklinik für Unfallchirurgie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, geht dieser Frage in dem Projekt „KlimaNot“ auf den Grund. Ein interdisziplinäres Team aus den Bereichen Medizin, Informatik und Mathematik untersucht die konkreten Auswirkungen von Klimawandel-bedingten Wetterveränderungen auf die Inanspruchnahme von Notaufnahmen bei bestimmten Wetterkonstellationen. Dabei werden auch die Auswirkungen auf verschiedene Patientengruppen und regionale Unterschiede betrachtet. Ziel ist es, evidenzbasierte Maßnahmen für eine verbesserte Versorgungsplanung zu entwickeln. Das Projekt kombiniert Behandlungsdaten des AKTIN-Notaufnahmeregisters aus derzeit 50 Notaufnahmen mit Wetterdaten des



Die Zentrale Notaufnahme der Universitätsmedizin Magdeburg.

Foto: Christian Morawe/UMMD

Deutschen Wetterdienstes und führt zusätzlich prospektive Datenerhebungen in drei Kliniken der Altersmedizin durch. Schließlich werden geografische Gegebenheiten anhand von Daten aus der Notaufnahme des Klinikums Stuttgart analysiert. Auf Grundlage dieser Erkenntnisse werden Handlungsempfehlungen und Leitfäden erarbeitet. Gleichzeitig entwickeln Informatikerinnen und Informatiker des Universitätsklinikums Aachen in Zusammenarbeit mit mathematischen Modellierern der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg eine Web-Applikation, die eine Einschätzung des Einflusses von markanten Wetterlagen auf die Notfallversorgung ermöglicht.

WENN DER KIEFERORTHOPÄDE ZU GUT BEHANDELT ...

Hamburg (PM/EB). Bekanntlich bezahlt die Krankenkasse bei gesetzlich versicherten Erwachsenen grundsätzlich kieferorthopädische Behandlungen nicht. Solche Behandlungen werden nur bezahlt bei Versicherten „mit schweren Kieferanomalien, die ein solches Ausmaß haben, das kombinierte kieferchirurgische und kieferorthopädische Behandlungsmaßnahmen erfordert.“ (§ 28 Absatz 2 SGB V). Hierzu hat nun das Landessozialgericht Berlin-Brandenburg (LSG) ein wichtiges Urteil erlassen, wie der Hamburger Rechtsanwalt und Zahnarzt Dr. Wieland Schinnenburg mitteilte. Ein 32-jähriger Patient hatte vor Beginn der Behandlung unstreitig eine solche schwere Kieferanomalie, die üblicherweise eine Operation erforderlich machte. Die Krankenkasse erklärte die Kostenübernahme und die Behandlung begann. Offenbar machte der Kieferorthopäde seine Arbeit besonders gut: Nach einem Jahr stellte sich heraus, dass doch keine Operation nötig



Dr. Wieland
Schinnenburg

ist. Daraufhin zog die Krankenkasse ihre Kostenzusage zurück, da ja eine im Gesetz vorgesehene Voraussetzung – nämlich die Notwendigkeit einer kieferchirurgischen Behandlung – nicht gegeben sei. Das LSG hob den entsprechenden Bescheid der Krankenkasse auf. Es komme nur darauf an, ob vor Beginn der Behandlung die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt sind. Ein unerwartet günstiger Verlauf der Behandlung ändere daran nichts. Der Krankenkasse half auch ein von ihr bei der Kostenübernahme erklärter Vorbehalt nichts, dass diese entfalle, wenn sich die „Planung während der Behandlung aus medizinischen Gründen“ ändere. Ein solcher Widerrufsvorbehalt sei nicht wirksam, da dieser gegen die gesetzlichen Regelungen verstoße, die ja nur auf die Situation bei Behandlungsbeginn abstellen. Im Übrigen sei der Widerruf der Kostenübernahme auch deshalb unzulässig, da der Versicherte ein schutzwürdiges Vertrauen entwickelt habe.

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR ZAHNÄRZTE

Juli bis September 2024

ALLES ZU SEINER ZEIT – TERMINIERUNGSBESONDERHEITEN BEI RISIKO-PATIENTEN (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2023-027 // ● 5 Punkte

in Magdeburg am 09.08.2024 von 14 bis 18 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Dr. Catherine Kempf, Pullach

Kursgebühr: 160 Euro

DIE DENTALE TRICKKISTE – VOM MISSEERFOLG ZUM ERFOLG

Kurs-Nr.: ZA 2023-031 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 07.09.2024 von 9 bis 17 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Dr. Wolfram Bücking, Wangen

Kursgebühr: 340 Euro

Ü-60 PARTY IN DER ZAHNARZTPRAXIS – BESONDERHEITEN DES ALTEN ODER JUNGGEBLIEBENEN PATIENTEN (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2023-028 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 10.08.2024 von 9 bis 16 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Dr. Catherine Kempf, Pullach

Kursgebühr: 280 Euro

UNTERNEHMERSCHULUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG (AUFRISCHUNG NACH 5 JAHREN)

Kurs-Nr.: ZA 2024-032 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 07.09.2024 von 9 bis 14 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Petra Laabs, Magdeburg

Kursgebühr: 105 Euro

UNTERNEHMERSCHULUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG (AUFRISCHUNG NACH 5 JAHREN)

Kurs-Nr.: ZA 2024-029 // ● 6 Punkte

in Halle (Saale) am 24.08.2024 von 9 bis 14 Uhr im Ankerhof
Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Petra Laabs, Magdeburg

Kursgebühr: 105 Euro

AKTUALISIERUNG DER FACHKUNDE IM STRAHLENSCHUTZ

Kurs-Nr.: ZA 2023-025 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 31.08.2024 von 9 bis 16 Uhr im ACHAT
Hotel, Hansapark 2

Referent: Prof. Dr. Alexander Eckert, Nürnberg

Kursgebühr: 165 Euro

„DER KOMPROMITTIERTE PATIENT“

Vom 20. bis 21. September 2024 in Wernigerode, Harzer Kultur- und Kongresshotel

Fortbildungspunkte: pro Tag (20./21.09.): 8; Gesamttagung: 16

FREITAG, 20. SEPTEMBER 2024

9 Uhr	Eröffnung der Dentalschau durch den Präsidenten der ZÄK S.-A., Dr. C. Hünecke
9.15 Uhr	Eröffnung der 31. Fortbildungstage der ZÄK Sachsen-Anhalt durch den Präsidenten der ZÄK S.-A., Dr. C. Hünecke

WISSENSCHAFTLICHES PROGRAMM

Leitung: Prof. Dr. Dirk Ziebolz, Leipzig

Programm für Zahnärztinnen/Zahnärzte

FREITAG, 20. SEPTEMBER 2024

VORTRÄGE

9.45 - 10 Uhr	Einführung in das Thema: Prof. Dr. Dirk Ziebolz, Leipzig
10 - 10.45 Uhr	Der kompromittierte Patient aus parodontologischer Sicht V 1 PD Dr. Gerhard Schmalz, Leipzig

10.45 bis 11 Uhr Kaffeepause

11 - 12 Uhr	Der kompromittierte Patient in der Prothetik V 2 Prof. Dr. Bernd Wöstmann, Gießen
-------------	--

12 bis 13.30 Uhr Mittagspause

13.30 - 14.30 Uhr	„So zählen Sie Ihren inneren Schweinehund.“ Festvortrag Dr. M. Freiherr von Münchhausen, München
14.30 - 15.15 Uhr	Der kompromittierte Patient aus endodontologischer Sicht V 3 Prof. Dr. Sebastian Bürklein, Münster

15.15 bis 15.45 Uhr Kaffeepause

15.45 - 16.45 Uhr	Navigieren durch Unsicherheiten: Eine oralchirurgische Perspektive auf die Versorgung kompromittierter Patienten V 4 Prof. Dr. Dr. Peer Kämmerer, Mainz
16.45 - 17.30 Uhr	Kariespräventive Konzepte für vulnerable Patientinnen und Patienten V 5 Prof. Dr. Nadine Schlüter, Hannover

SEMINAR FÜR JUNGE MITGLIEDER

15 - 17 Uhr	KI in der Zahnarztpraxis – wie ChatGPT und andere Anwendungen den Praxisalltag erleichtern können S 1 Dr. Marcus Heckner, Berlin
-------------	--

SAMSTAG, 21. SEPTEMBER 2024

VORTRÄGE

9 - 9.45 Uhr	Gute Planung und sichere Fundamente: Prothetische Rehabilitation im parodontal-kompromittiertem Gebiss V 6 Prof. Dr. Sven Rinke, Göttingen
9.45 - 10.30 Uhr	Der funktionell-kompromittierte Patient – Funktionelle und restaurative Rehabilita- tion – Gibt es da etwas Neues? V 7 PD Dr. Daniel Hellmann, Karlsruhe

10.30 bis 11 Uhr Kaffeepause

11 - 12 Uhr	Der multimedikamentierte Patient in der zahnärztlichen Praxis V 8 PD Dr. Dr. Frank Halling, Fulda
-------------	--

12 bis 13.30 Uhr Mittagspause

13.30 - 14.15 Uhr	Atmung und Atmungsoptimierung – ein Thema für die Zahnarztpraxis? V 9 Prof. Dr. Dr. Wilfried Engelke, Göttingen
14.15 - 15 Uhr	Der altersbedingt-kompromittierte Patient in der zahnmedizinischen Betreuung V 10 Dr. Anna-Lena Hillebrecht, Freiburg

15 bis 15.30 Uhr Kaffeepause

15.30 - 16.15 Uhr	Alte Menschen gut versorgen – ein Konzept aus der Praxis für die Praxis V 11 Dr. Elmar Ludwig, Ulm
16.15 - 17 Uhr	Potentiell maligne und andere wichtige Veränderungen der Mundhöhle V 12 Prof. Dr. Torsten Remmerbach, Leipzig
ab 17 Uhr	Schlusswort der 31. Fortbildungstage Dr. Carsten Hünecke, Präsident

SEMINARE

13.30 - 15 Uhr	Verhaltensanalyse und Verhaltensänderung – die Kernaufgabe bei Risikopatienten S 2 PD Dr. Gerhard Schmalz, Leipzig
13.30 - 15 Uhr	Erfolgreiche Prothetik im parodontal vorgeschiedigten Gebiss – in 7 Schritten zur erfolgssicheren Restauration S 3 Prof. Dr. Sven Rinke, Göttingen
13.30 - 15 Uhr & 15.30 - 17 Uhr	Pulpotomie von bleibenden Zähnen (Teil 1 und 2) S 4 a / b Georg Benjamin, Berlin

Programm für das Praxispersonal

FREITAG, 20. SEPTEMBER 2024

VORTRÄGE

10.30 bis 12 Uhr Dokumentation als Fundament
betriebswirtschaftlich stimmiger Honorare
HV 1 Sylvia Wuttig, B.A., Heidelberg

12 bis 13.30 Uhr Mittagspause

13.30 bis 14.30 Kariesprävention: Was ist zeitgemäß?
HV 2 Prof. Dr. Nadine Schlüter, Hannover

14.30 bis 15 Uhr Kaffeepause

15 bis 16 Uhr Professionelle Betreuung multimorbider
Patienten – was ist zu beachten?

HV 3 DH Heike Wilken, Dülmen
16 bis 17 Uhr Prothetische Behandlung als Teamarbeit –
was kann die ZFA tun?

HV 4 Prof. Dr. Bernd Wöstmann, Gießen

GANZTAGSSEMINAR

10 bis 17 Uhr Die Rezeption – Das Herz der Praxis
HS 1 Brigitte Kühn, Tutzing

SAMSTAG, 21. SEPTEMBER 2024

VORTRÄGE

9 bis 10 Uhr Schlafmedizin – Teamsache?
HV 5 Prof. Dr. Dr. Wilfried Engelke, Göttingen

10 bis 10.30 Uhr Kaffeepause

10.30 – 11.15 Uhr Prävention und prothetische Versorgung
beim älteren Patienten

HV 6 Dr. Anna-Lena Hillebrecht, Freiburg
11.15 – 12 Uhr Rauchen ist nicht gleich Rauchen – Bedeu-
tung von Rauchalternativen in der Praxis

HV 7 PD Dr. Gerhard Schmalz, Leipzig

12.00 bis 13.30 Uhr Mittagspause

13.30 bis 14.30 Uhr Berücksichtigung Allgemeinmedizinischer
Aspekte in der Prävention

HV 8 DH Elke Schilling, Goslar

14.30 bis 15 Uhr Kaffeepause

15 bis 16 Uhr Halitosis – Was können wir für betroffene
Patienten in der Zahnarztpraxis tun?

HV 9 PD Dr. Jana Schmidt, Leipzig

GANZTAGSSEMINAR

9 bis 17 Uhr Abrechnungs-Update für Profis
in Wernigerode 2024

HS 2 Sylvia Wuttig, B.A., Heidelberg

WORKSHOPS/SEMINARE

9 bis 10.30 Uhr Anamneseerhebung: Was ist zu beachten?

HS 3 DH Elke Schilling, Goslar

11 bis 12.30 Uhr Alte Menschen gut versorgen – ein Konzept
aus der Praxis für die Praxis

HS 4 Dr. Elmar Ludwig, Ulm

RAHMENPROGRAMM

Freitag, 20. September 2024

20 Uhr Bierabend mit Buffet im Saal Wernigerode
Einlass ab 19.30 Uhr, Karten erforderlich!

31. Fortbildungstage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt Hotelreservierung

Weitergabe an Dritte unerwünscht!

Absender:

Harzer Kultur- und Kongresshotel
Wernigerode
Reservierung
Pfarrstraße 41

38855 Wernigerode

Zimmerreservierung Code: **31. FB-Tage ZÄK**
31. Fortbildungstage der Zahnärztekammer S.-A.
im HKK Hotel Wernigerode, Pfarrstraße 41
Hotel-Tel.-Nr. 03943/94 10; Fax: 03943/94 15 55

Zutreffendes bitte ankreuzen bzw. Anzahl eintragen:

EZ (Standard) (94 Euro/Tag)	
DZ (Standard) (130 Euro/Tag)	

Ankunftstag: voraussichtl. Abreisetag:
Spätankunft nach 18 Uhr: ja nein:
Reservierungsbestätigung gewünscht: ja nein:
besondere Wünsche:
z.B. Aufbettung für Kinder: ja nein:
Nichtraucherzimmer: ja nein:

Die Buchungen erfolgen in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen. Die Zimmer stehen am
Anreisetag ab 15 Uhr zur Verfügung und müssen am Abreisetag bis 12 Uhr freigegeben werden.

Mit meiner Unterschrift erkläre ich die Reservierung als verbindlich.

Datum:

Unterschrift:

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR PRAXISMITARBEITERINNEN

Juli bis September 2024

EFFIZIENZ IN DER PROPHYLAXE IN ZEITEN DER BUDGETIERUNG

Kurs-Nr.: ZFA 2024-029 // ●

in Halle (Saale) am 21.08.2024 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a

Referentin: Elke Schilling, Langersheim

Kursgebühr: 150 Euro

DIE PARODONTITISTHERAPIE IST KEIN SPRINT, SONDERN EIN MARATHON – EIN SPEZIAL FÜR DIE ZMP

Kurs-Nr.: ZFA 2024-033 // ●

in Halle (Saale) am 31.08.2024 von 9 bis 17 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Simone Klein, Berlin

Kursgebühr: 220 Euro

FIT FÜR DIE BEHÖRDLICHE BEGEHUNG (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZFA 2024-030 // ●

in Magdeburg am 23.08.2024 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Andrea Knauber, Rosdorf

Kursgebühr: 150 Euro

CYBERCRIME – RISIKEN UND GEFAHREN (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZFA 2024-034 // ●

in Magdeburg am 04.09.2024 von 16 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Stephan Köhler, Magdeburg

Kursgebühr: 30 Euro

QUALITÄT MACHT BELIEBT – QM-GRUNDLAGENKURS (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZFA 2024-031 // ●

in Magdeburg am 24.08.2024 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Andrea Knauber, Rosdorf

Kursgebühr: 220 Euro

DIE GRUNDLAGEN DER PZR FÜR ANFÄNGER UND WIEDEREINSTEIGER

Kurs-Nr.: ZFA 2024-035 // ●

in Magdeburg am 04.09.2024 von 14 bis 18 Uhr und am 05.09.2024 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Claudia Czihal, Ballenstedt

Kursgebühr: 290 Euro

DOKUMENTATION UND ABRECHNUNG

Kurs-Nr.: ZFA 2024-032 // ●

in Halle (Saale) am 30.08.2024 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Jane Balstra, Leipzig

Kursgebühr: 150 Euro

PRÄVENTION VON RÜCKENPROBLEMEN IN DER ZAHNARZTPRAXIS (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZFA 2024-036 // ●

in Magdeburg am 06.09.2024 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Dietlinde Beerbom, Stadthagen

Kursgebühr: 150 Euro

STRESS LASS NACH (TEAMSKURS)**Kurs-Nr.:** ZFA 2024-037 // ●

in Halle (Saale) am 07.09.2024 von 9 bis 13 Uhr im Ankerhof
Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Dietlinde Beerbom, Stadthagen**Kursgebühr:** 150 Euro**DER PAR-PATIENT: AKTUELLE LEIT- UND RICHTLINIEN IM PRAXISALLTAG UMSETZEN****Kurs-Nr.:** ZFA 2024-038 // ●

in Halle (Saale) am 14.09.2024 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof
Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Brit Schneeß, Priepert**Kursgebühr:** 170 Euro**AUFBEREITUNG DER MEDIZINPRODUKTE****Kurs-Nr.:** ZFA 2024-059 // ●

Online am 14.09.2024 von 9 bis 16 Uhr

Referentin: Andrea Knauber, Rosdorf**Kursgebühr:** 120 Euro**ABRECHNUNG FÜR QUEREINSTEIGER UND QUEREINSTEIGERINNEN: ERSTE SCHRITTE – KASSENABRECHNUNG MIT DEM BEMA (ZEITGLEICH MIT DEN FORTBILDUNGSTAGEN IN WERNIGERODE)****Kurs-Nr.:** ZFA 2024-039 // ●

in Halle (Saale) am 20.09.2024 von 11 bis 18 Uhr im Ankerhof
Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Helen Möhrke, Berlin**Kursgebühr:** Einzelkurs: 200 Euro; Kurspaket mit ZFA 2024-040: 340 Euro**ABRECHNUNG FÜR QUEREINSTEIGER UND QUEREINSTEIGERINNEN: ERSTE SCHRITTE – PRIVATABRECHNUNG MIT DER GOZ (ZEITGLEICH MIT DEN FORTBILDUNGSTAGEN IN WERNIGERODE)****Kurs-Nr.:** ZFA 2024-040 // ●

in Halle (Saale) am 21.09.2024 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof
Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Helen Möhrke, Berlin**Kursgebühr:** Einzelkurs: 200 Euro; Kurspaket mit ZFA 2024-039: 340 Euro



BITTE BEACHTEN SIE:

Allgemeine Geschäftsbedingungen für Fortbildungsveranstaltungen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

1. Geltung

Die Geschäftsbedingungen gelten in ihrer zum Zeitpunkt der Anmeldung gültigen Fassung zwischen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (nachfolgend „ZÄK“) und dem Teilnehmer/der Teilnehmerin und für alle Fortbildungsveranstaltungen der ZÄK.

2. Anmeldung

Eine verbindliche Anmeldung zu Fortbildungsveranstaltungen erfolgt durch Einsendung der von der ZÄK herausgegebenen Anmeldekarten. Eine verbindliche Anmeldung kann auch in Textform, per E-Mail, Fax oder Post erfolgen. Telefonische Anmeldungen sind nicht möglich und bleiben unberücksichtigt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Nach Anmeldung sendet die ZÄK dem Teilnehmer/der Teilnehmerin eine Buchungsbestätigung (nicht bei Großveranstaltungen) sowie eine Zahlungsaufforderung zu. Mit Zusendung der Buchungsbestätigung ist die Kursteilnahme verbindlich reserviert.

3. Stornierung

Teilnehmer/-innen können bis 14 Tage vor Kursbeginn (Posteingang) von ihrer Anmeldung ohne Angabe von Gründen zurücktreten. Die Abmeldung muss in Textform oder schriftlich erfolgen. Es wird in diesen Fällen durch die ZÄK eine Stornierungsgebühr von 15,00 € erhoben. Bei später eingehenden Abmeldungen wird die Kursgebühr in voller Höhe in Rechnung gestellt. Bestätigte Anmeldungen können von dem Teilnehmer/der Teilnehmerin auf einen Ersatzteilnehmer/ eine Ersatzteilnehmerin übertragen werden, soweit diese ggf. bestehende Zulassungsvoraussetzungen erfüllt und ausdrücklich vom ursprünglichen Teilnehmer/-in benannt wird.

Programm- und Terminänderung

Ein Rechtsanspruch auf die Durchführung eines Kurses besteht nicht. Die ZÄK behält sich vor, angekündigte Kurse bis 10 Tage vor Beginn der geplanten Fortbildung aus organisatorischen Gründen abzusagen. Fällt eine Veranstaltung aus, werden die Teilnehmer/-innen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und bereits gezahlte Gebühren erstattet. Die ZÄK behält sich in Ausnahmefällen

die Änderung von Terminen, Referenten und geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks vor.

Kursgebühr

Die Teilnehmergebühr umfasst, soweit nicht anders angegeben, die Kosten für Lehrmittel und Skripte. Die Teilnehmergebühr ist vom Teilnehmer/von der Teilnehmerin bzw., sofern abweichend in der Anmeldung angegeben, von der zahlungspflichtigen Person zu zahlen. Die Kursgebühr ist bis spätestens zum Kurstag unter Angabe der Kurs- und Rechnungsnummer auf folgendes Konto zu überweisen:

Deutsche Apotheker- und Ärztekbank eG

IBAN: DE70 3006 0601 0203 3991 68

BIC: DAAEDEDXXX

Urheber- und Datenschutz

Fotografieren, Video- und Filmaufnahmen sowie Tonträgeraufnahmen sind in allen Fortbildungsveranstaltungen nur mit Einverständnis der ZÄK und des Referenten gestattet. Die ausgegebenen Arbeitsunterlagen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht – auch nicht auszugsweise – ohne ausdrückliches vorheriges Einverständnis der ZÄK und des Referenten vervielfältigt werden. Gleiches gilt für Arbeitsunterlagen, Filme und Bilder die den Teilnehmern/-innen zur Verfügung gestellt werden. Die Kursteilnehmer erklären sich mit der automatischen Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten zum Zwecke der Kursabwicklung einverstanden. Die mit der Anmeldung übermittelten Daten werden von der ZÄK elektronisch gespeichert. Die Speicherung und weitere Verarbeitung der übermittelten Teilnehmerdaten erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften des Datenschutzes.

Haftung

Die ZÄK haftet nur für grob fahrlässiges oder vorsätzliches Verschulden ihrer Mitarbeiter. Darüber hinausgehende Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen.

Auskünfte für die Fortbildung der Zahnärzte erteilt Herr Florian Wiedmann, Tel.: 0391 73939-14, Fax: 0391 73939-20.

Programm für Praxismitarbeiterinnen: Frau Jessica Vorstadt, Tel.: 0391 73939-15, Fax: 0391 73939-20.

Postanschrift: Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg. Programmänderungen vorbehalten.

ANMELDEFORMULAR

Fortbildungsprogramm 2024 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

HIERMIT MELDE ICH MEINE TEILNAHME ZU FOLGENDEN KURSEN AN:

Name

Vorname

Geb.-Datum

PLZ / Wohnort

Telefon dienstlich

Rechnungsanschrift
(verbindlich)

Praxis

☐

Privat

☐

Berufliche Tätigkeit

Praxisanschrift

Kurs-Nr.

Ort

Datum

Thema

Euro

☐

Überweisung

☐

Einzug

Kontoinhaber

Bankinstitut/Ort:

IBAN

BIC

Ort / Datum

Unterschrift / Stempel



Bitte ausgefüllt bis spätestens **14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. **Diese Anmeldung gilt nur für eine Person. Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!**

IN EIGENER SACHE

*Betriebliche Gesundheitsförderung –
mehr als nur Prävention*

Über die eigene Gesundheit macht man sich oft erst dann Gedanken, wenn sie in Gefahr ist. Doch aktive Gesundheitsförderung ist wichtig – das gilt für Zahnärztinnen und Zahnärzte ebenso wie für Praxisteams. Und gerade für diese können Arbeitgeber auch einiges tun. Unterstützt werden sie dabei sogar vom Fiskus. Bis zu 600 Euro jährlich dürfen Arbeitgeber ihren vollbeschäftigten Mitarbeitern, Teilzeitbeschäftigten und Mini-Jobbern lohnsteuer- und sozialversicherungsfrei zur Gesundheitsförderung zukommen lassen. Voraussetzung ist, dass die Leistungen bzw. Zuschüsse zusätzlich zum Arbeitslohn erbracht werden. Begünstigt können Leistungen sein, die den allgemeinen Gesundheitszustand des Mitarbeiters verbessern oder der betrieblichen Gesundheitsförderung dienen. Zu unterscheiden sind die Individuelle verhaltensbezogene Prävention (sog. Präventionskurse) und Gesundheitsförderliche Maßnahmen im Betrieb (betriebliche Gesundheitsförderung). Dabei müssen die Leistungen natürlich bestimmten gesetzlichen Anforderungen genügen, damit sie steuerfrei gewährt werden können. Mitgliedsbeiträge für Sportvereine oder Fitnessstudios sind bspw. steuerlich nicht begünstigt. Auch wenn Arbeitnehmer keinen Rechtsanspruch auf gesundheitsfördernde Leistungen haben, hat doch jeder Arbeitgeber eine besondere



Für alle Fragen rund um dieses Thema stehen Ihnen die Steuerberater der **ETL ADVITAX Dessau** gern beratend zur Seite.

StBin Simone Dieckow
Fachberaterin für Heilberufe
(IFU/ISM gGmbH)

Verantwortung für deren Wohlergehen. Auch wir nehmen diese wahr und wenden uns daher mit einer sehr persönlichen Bitte an Sie.

Leben retten: Stammzellspender für Janek gesucht

Gesundheitsvorsorge hat da ihre Grenzen, wo eine akute Krankheit beginnt. Im Falle unseres 18-jährigen Auszubildenden Janek ist diese Krankheit lebensbedrohend. Er hat erst vor kurzem die niederschmetternde Diagnose Akute Lymphatische Leukämie erhalten und benötigt nun dringend eine Stammzellspende. Für diese kommt jedoch nur sein „genetischer Zwilling“ infrage. In Janeks Familie und in unserer Kanzlei hat sich dieser Zwilling leider nicht gefunden. Deshalb muss die Suche weitergehen – schnell. Sie ist seine einzige Heilungschance. Wenn Sie Janek helfen möchten, dann lassen Sie sich in einer der deutschen Spenderdateien als potenzieller Stammzellspender registrieren. Nur so kann festgestellt werden, ob Sie der genetische Zwilling von Janek sind. In diesem Fall könnten Sie ihm das Leben retten. Wir danken Ihnen von Herzen für Ihre Hilfe. Weitere Informationen unter www.deutsche-stammzellspenderdatei.de/typisierung-formular.html und unter www.dkms.de/aktiv-werden/spender-werden

ETL | ADVITAX

Steuerberatung im Gesundheitswesen

Spezialisierte Fachberatung auf den Punkt

Ihr Spezialist in Sachsen-Anhalt: aktuell, modern, komfortabel und nachvollziehbar

Wir bieten Ihnen eine umfangreiche steuerliche und betriebswirtschaftliche Fachberatung zu Themen, wie z. B.:

- Praxisgründungs- und Praxisabgabeberatung
- Praxiswertermittlung
- Investitions- und Expansionsplanung
- Umsatz- und Ertragsplanung mit Liquiditätsanalyse
- Praxischeck / Benchmark
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Steuerrücklagenberechnung
- Beratung zur finanziellen Lebensplanung

Vertrauen Sie unserer mehr als 25-jährigen Erfahrung. Sprechen Sie uns an.

ETL ADVITAX Steuerberatungsgesellschaft mbH & Co. Dessau-Roßlau KG

Niederlassung Dessau-Roßlau | Albrechtstraße 101 | 06844 Dessau | Ansprechpartnerin: Simone Dieckow, Steuerberaterin
Telefon (0340) 54118 13 | Fax (0340) 54118 88 | advitax-dessau@etl.de | www.advitax-dessau.de | www.facebook.com/advitaxdessau

ETL | Qualitätskanzlei

WANDERN UM DIE METROPOLE AN DER SAALE

*Trio umwandert an vier Tagen Halle (Saale)
und hält Eindrucksvolles fest*

Da ziehen drei Musensöhne mitten im Sommer los, nicht auf dem Jakobsweg, sondern um ihren Geburtsort Halle a. d. Saale. Einer führt, einer schreibt und ein dritter sorgt für viele Bilder, allesamt zu Fuß. Als sie auf ähnliche Weise Jahre zuvor die Stadt erkundeten, hieß es noch Expedition. Das Umfeld sollte nun aber durch eine Wanderung ausgespäht werden, an vier Tagen, in mehr oder weniger festem Schuhwerk.

Ausgangspunkt ist der Marktplatz, wo der damalige Oberbürgermeister an seinem Amtssitz noch etwas Startproviand für die drei Wanderer bereithält. Und dann heißt es: Go West Richtung HaNeu und Nietleben und weitere fast fünfzig Stationen auf der Suche nach Alltag und Atmosphäre, nach Spuren der Geschichte und für Blicke über den Gartenzaun in Benkenhof, Kollenbey, Teicha oder Neuragoczy u. v. a. m. bis Lettin, immer das Gespräch mit angetroffenen Mitbürgern suchend, die an diesen Orten gern leben, sie gestalten und sie aushalten. Gegen den Uhrzeigersinn umkreisen sie ihr Halle durch den Saalekreis und durch ausgefranste ländliche Ränder der Saalemetropole, Ortschaften mit und ohne erwähnenswerte Nachlässe aus ehemaliger Industrie oder gewerblicher Arbeit der Orte am Wegesrand.

Die Fußreise geht am ersten Tag (5. Juli 2019) von Halle bis zur Schleuse Planena (Km 22,7). Am nächsten Tag ist es der Südosten im Saalekreis mit Teilen der Gemeinde Schkopau und deren alter und neuerer Geschichte bis Dieskau (Km 59,8), an Deponien, ehemaligen Herrenhäusern und Kneipen vorbei. Eine weitere Etappe führt durch den Osten des Saalekreises zum Friedrichsbad, nach Stichelsdorf, Oppin etc. bis Km 85,1 vor Gutenberg, Genschers Reideburg inklusive. Am letzten und vierten Tage marschieren die Drei durch das landschaftlich wohl schönste Stück der Reise um Morl, die Brachwitzer Alpen und das Saaletal. Es sind dann schließlich in den vier Tagen 107 Kilometer unter die Sohlen genommen worden mit neunundvierzig namentlich genannten Stationen. Der Texteschreiber weiß viele Ansichten und Begegnungen in knappen Sätzen zu fixieren. Die 356 schwarz-weißen Fotografien weisen weder Legenden noch Ordnungsnummern auf und finden sich doch im Schriftlichen wieder. Immer mal stoßen die



Wanderer auf Reste einer interessanten Historie an Mauern, alter Architektur, industriellen Erbstücken oder anderen Findlingen. Die Fotografien halten alles in bestechender Qualität fest. An jeder Stelle am Ende eines Tages setzen sie im Buch eine fiktive erwanderte Kilometermarke. So kommen sie endlich nach vier hochsommerlichen Wandertagen bei Km 106,8 am kaum noch wahrnehmbaren alten Dölauer Heidefriedhof an und ruhen sich auf einer etwas schiefen Steinbank aus. Die letzte Beerdigung fand dort vor etwa 100 Jahren statt. Diese Stätte war den Selbstmördern aus dem Heideforst vorbehalten, die auf den städtischen Friedhöfen nicht gelitten waren, u. a. ein Urahn des Barden Wolf Biermann.

Dieses besondere Buch wird sicher Zeitzeugen und Heimatfreunden gefallen, vielleicht auch diesem oder jenem Absolventen der Alma Mater Halensis. Als Wanderführer eignet es sich allerdings schon wegen seines Gewichtes nicht.

// F.T.A. Erle, Magdeburg (Februar 2024)

LESEN

i

Moritz Götze (Idee/Konzept), Rüdiger Giebler (Texte), Christian Lohse (Fotografie): **Einmal um Halle. Eine Wanderung.** Hasenverlag Halle 2022, ISBN 978-3-945379-77-2, Hardcover im A4-Querformat, s.w.-illustr., 400 S., ca. 2 kg, 40 Euro

31. FORTBILDUNGSTAGE DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT „DER KOMPROMITTIERTE PATIENT“

Programm und Referenten

PROF. DR. DIRK ZIEBOLZ LEIPZIG



Vita: Studium der Zahnmedizin von 1998-2003 in Göttingen, bis 2008 Trupenzahnarzt bei der Bundeswehr, seit 2008 erst wiss. Mitarbeiter, dann Oberarzt an der Uni Göttingen, seit 2014 Oberarzt für Interdisziplinäre Zahnerhaltung und Versorgungsforschung der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie, Universität Leipzig.

Wissenschaftliche Leitung.

PD DR. GERHARD SCHMALZ LEIPZIG



Vita: 2009-2014 Zahnheilkunde-Studium in Leipzig, anschließend erst wiss. Mitarbeiter, seit 2021 Oberarzt im Funktionsbereich Oral Health Medicine der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie, Universität Leipzig. Folgestudium Prävention und Gesundheitspsychologie (M.Sc.) sowie Systemische Beratung und Coaching (laufend) an der SRH Fernhochschule.

V 1: Der kompromittierte Patient aus parodontologischer Sicht. Aufgrund des demografischen Wandels, der Zunahme an lebensstilassoziierten Erkrankungen und damit verbundener Medikation ergeben sich zahlreiche Herausforderungen für die parodontale Therapie. Der Vortrag soll allgemeinmedizinische Risikofaktoren im Hinblick auf die parodontale Gesundheit beleuchten und für die Praxis bewerten. Hierbei sollen sowohl Komplikations- als auch Erkrankungsrisiken mit einer praktischen Konsequenz verknüpft und bewertet werden. Es werden praxisrelevante Aspekte wie Antibiotikaphylaxe und -therapie, sowie Adaptionen von individuellen Behandlungs- und Präventionskonzepten aufgezeigt.

DR. MARCO FREIHERR VON MÜNCHHAUSEN MÜNCHEN



Vita: Dr. Marco Freiherr von Münchhausen studierte in München, Genf und Florenz Jura, Psychologie und Kommunikationswissenschaften. Er ist seit 30 Jahren ein gefragter und vielfach ausgezeichnete Keynote-Speaker, Coach und Seminarleiter.

Festvortrag: Effektive Selbstmotivation – so zähmen Sie Ihren inneren Schweinehund!

Der Vortrag soll die fallorientierte Entscheidungsfindung und Patientenbetreuung für diese spezielle Patientengruppe in der Praxis unterstützen.

S 2: Verhaltensanalyse und Verhaltensänderung – die Kernaufgabe bei Risikopatienten. Warum ändern Patienten trotz ausführlicher Motivation, Instruktion und Information durch das zahnmedizinische Team oftmals wenig oder gar nichts an ihrem Mundgesundheitsverhalten? Im Seminar erfahren Sie die psychologischen Grundlagen von Verhaltensänderung und erhalten einen Einblick in die Verhaltensanalyse. Praktische Darstellungen sollen dabei helfen, das Verhalten von Patienten besser verstehen und idealerweise positiv beeinflussen zu können. Dabei wird auch gezeigt, wo häufig das Problem bei der Verhaltensbeeinflussung chronisch kranker Patienten liegt.

HV 7: Rauchen ist nicht gleich Rauchen – Bedeutung von Rauchalternativen in der Praxis. Im Vortrag werden die Mundgesundheitsfolgen des Rauchens betrachtet, vor allem die Frage, wie Patienten in der Praxis bei der Rauchreduktion bzw. idealerweise dem Rauchstopp unterstützt werden können. In diesem Kontext werden Alternativen wie E-Zigaretten oder Tabakbeutel bewertet und hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Zahnmedizin eingeordnet. Schlussendlich soll dabei evaluiert werden, inwiefern zeitgemäße Konzepte der Raucherentwöhnung in der Praxis funktionieren könnten.

PROF. DR. BERND WÖSTMANN GIEßEN



Vita: Studium der Zahnheilkunde in Münster, dort danach wiss. Mitarbeiter und Oberarzt. 1993 Habilitation. 1995 Hochschuldozent und 2002 Prof. für Klinische Werkstoffkunde und Gerostomatologie, Justus-Liebig-Universität Gießen. Seit 2010 Direktor der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik, Justus-Liebig-Universität Gießen.

V 2: Der kompromittierte Patient in der Prothetik. Ziel des Vortrages ist es, vor dem Hintergrund einer evidenzbasierten Zahnmedizin einen praktikablen Ansatz zur erfolgreichen Behandlung unterschiedlich kompromittierter Patienten zu skizzieren, der auf seit Jahren in der täglichen Praxis erfolgreich eingesetzten Behandlungstechniken und Modalitäten beruht.

HV 4: Prothetische Behandlung als Teamarbeit – was kann die ZFA tun? Eine erfolgreiche Behandlung mit gutem Ergebnis ist dabei nicht ausschließlich vom behandlerischen Können abhängig, sondern vom ganzen Team inkl. Zahntechnik. Der Vortrag behandelt die Frage, welchen Beitrag ZFA hier leisten können.

PROF. DR. DR. PEER KÄMMERER MAINZ



Vita: 2001–2010 Medizin- und Zahnmedizinstudium in Mainz, Zürich und Frankfurt, 2014 Facharzt für MKG-Chirurgie, 2015 FZA für Oralchirurgie, Habilitation, oberärztlicher Leiter der zahnärztlich-chirurgischen Poliklinik der Klinik für MKG-Chirurgie an der Universitätsklinik Rostock, 2018 Leitender Oberarzt / Stellvertretender Klinikdirektor der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und plastische Gesichtschirurgie der Universitätsmedizin Mainz.

V 4: Navigieren durch Unsicherheiten: Eine oralchirurgische Perspektive auf die Versorgung kompromittierter Patienten. Die Gruppe kompromittierter Patienten ist durch vielfältige medizinische Herausforderungen gekennzeichnet und erfordert eine einzigartige und sorgfältige orale Versorgung. Dieser Vortrag bietet nicht nur Einblicke in bewährte Praktiken, sondern zeigt auch innovative Ansätze, wie moderne Technologien und interdisziplinäre Zusammenarbeit die Versorgung kompromittierter Patienten revolutionieren können.

PROF. DR. SEBASTIAN BÜRKLEIN MÜNSTER



Vita: 2003 Approbation, 2010 Ernennung zum FZA für Oralchirurgie, seit 2011 Oberarzt & stellvertretender Leiter der Zentralen Interdisziplinären Ambulanz des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (ZMK) des Universitätsklinikums Münster, 2019 Ernennung zum apl. Prof., seit 2022 Vorstandsmitglied der DGET.

V 3: Der kompromittierte Patient aus endodontologischer Sicht. Aufgrund des demografischen Wandels steht gerade die endodontische Therapie im Fokus, denn etwa 85 Prozent aller Schmerz-/Notfälle in der Zahnmedizin lassen sich auf einen pathologischen Prozess der Pulpa oder des periapikalen Gewebes zurückführen. Für die tägliche Praxis sind daher grundlegende Kenntnisse über die Besonderheiten der zahnärztlichen Behandlung von gesundheitlich gefährdeten Patienten absolut unerlässlich. Im Rahmen des Vortrages werden die wichtigsten Regeln der endodontischen Therapie bei Patienten mit den häufigsten und klinisch relevanten Krankheitsbildern/Grunderkrankungen erläutert und diskutiert werden.

PROF. DR. NADINE SCHLÜTER HANNOVER



Vita: bis 2002 Zahnmedizinstudium in Göttingen, bis 2015 wiss. Mitarbeiterin / Oberärztin an der Universität Gießen. 2012 Habilitation, seit 2015 Universitätsprofessorin an der Universität Freiburg, seit 2022 Direktorin der Klinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Präventivzahnmedizin der Medizinischen Hochschule Hannover.

V 5: Kariespräventive Konzepte für vulnerable Patientinnen und Patienten. Der Vortrag soll die Problematik vulnerabler Patienten ins Bewusstsein rücken sowie aktuelle patientenzentrierte Präventionskonzepte für einen langen Zahnerhalt vorstellen.

HV 2: Kariesprävention: Was ist zeitgemäß? Der Vortrag gibt einen Überblick über die aktuellen Fluoridierungsempfehlungen und deren Anwendung bei erhöhtem Kariesrisiko & vulnerablen Patientengruppen, auch unter Einbeziehung spezieller Fluoride. Es werden Strategien zur Biofilmbkontrolle, sinnvolle Recallintervalle und Möglichkeiten bei Pflegebedarf vorgestellt.

DR. MARCUS HECKNER BERLIN

Vita: Studium der Zahnmedizin und der Informatik, Geschäftsleitung d. GmbH. Beirat für die TI in der Gematik, Mitglied der technischen Kommission des GKV-SV.



S 1: KI in der Zahnarztpraxis – wie ChatGPT und andere Anwendungen den Praxisalltag erleichtern können. Referent Dr. Heckner Marcus wird dieses spannende Thema für Sie leicht verständlich aufbereiten und einen interessanten Überblick über den aktuellen Stand bezüglich KI-Anwendungen in deutschen Zahnarztpraxen geben. Lernen Sie die konkreten Beispiele kennen und erkennen Sie das Potential, wie KI auch Ihren Alltag erleichtern kann. Erfahren Sie auch, auf was bei der Anwendung von KI besonders zu achten ist und wie man 'echte KI' von 'Marketing-KI' unterscheiden kann. Besonderes Augenmerk wird auf die Themen Röntgenbildanalyse, Behandlungsdokumentation und Abrechnungsprüfung gelegt.

PD DR. DANIEL HELLMANN KARLSRUHE

Vita: 2003 Zahntechnikermeister, bis 2008 Studium der Zahnmedizin in Düsseldorf, wiss. Mitarbeiter an den UK Düsseldorf und Heidelberg, Oberarzt an der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik des UK Würzburg, seit 2020 Direktor der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe.



V 7: Der funktionell-kompromittierte Patient – Funktionelle und restaurative Rehabilitation – Gibt es da etwas Neues? Die in der Zahnmedizin und Zahntechnik üblicherweise eingesetzten Okklusionskonzepte repräsentieren lediglich Gedankenkonstrukte von uniformen, idealisierten Kontaktmustern der Zähne des Ober- und Unterkiefers. Nicht die Perfektion der Umsetzung dieser Konzepte ist der Schlüssel zu einer gelungenen Rehabilitation, sondern die enorme Adaptationsfähigkeit des stomatognathen Systems, welches sich durch eine große Variabilität auszeichnet. Der Referent berichtet in seinem Vortrag über die aktuellen Erkenntnisse der oralen Physiologie, diskutiert diese vor dem Hintergrund der Lehre der Gnathologie und stiftet Inspiration für die Anwendung moderner Konzepte in der funktionellen und restaurativen Rehabilitation.

PROF. DR. SVEN RINKE GÖTTINGEN

Vita: Nach Examen 5 Jahre wiss. Mitarbeiter in der prothetischen Abteilung der Uni Göttingen, seit 2002 niedergelassen, M.Sc. für Oral Implantology und Periodontology, 2013 Habilitation und Ernennung zum PD mit Venia legendi an der Uni Göttingen, 2021 apl. Prof. ebenda.



V 6: Gute Planung und sichere Fundamente: Prothetische Rehabilitation im parodontal-kompromittiertem Gebiss. Im Vortrag wird die Vernetzung parodontologischer und prothetischer Planungs- und Behandlungskonzepte in aufeinander aufbauenden Schritten vorgestellt. Sie bietet eine in der täglichen Arbeit gut umsetzbare Entscheidungshilfe für die Auswahl der geeigneten perioprothetischen Behandlungsstrategie.

S 3: Erfolgreiche Prothetik im parodontal vorgeschädigten Gebiss – in 7 Schritten zur erfolgssicheren Restauration. Das Seminar vertieft die Inhalte des Vortrages 6 und behandelt u.a. Diagnostik, Pfeilerwertigkeit, patientenbezogene Risikofaktoren, Zeitmanagement, die Wahl der richtigen Prothetik, das Langzeitprovisorium, erörtert das Thema Implantate im parodontal vorgeschädigten Gebiss und die langfristige Erfolgssicherung.

PD DR. DR. FRANK HALLING FULDA

Vita: Studium der Human- und Zahnmedizin in Marburg, 1989 bzw. 1990 Weiterbildung zum FZA für Oralchirurgie bzw. MKG-Chirurgie, 2019 Habilitation an der Universität Marburg im Fach Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, 2020 venia legendi.



V 8: Der multimedikamentierte Patient in der zahnärztlichen Praxis. In der Zahnmedizin werden Lokalanästhetika, Antibiotika und Analgetika am häufigsten eingesetzt. Deshalb ist es wichtig, Art und Menge der verordneten Medikamente alters- und morbiditätsadaptiert anzupassen. Bei Vorliegen einer Polypharmakotherapie sind die Neben- und Wechselwirkungen dieser Wirkstoffe besonders schwierig abzuschätzen. Hier gilt es, Risikopatienten rechtzeitig zu erkennen und geeignete Handlungsstrategien zu entwickeln. Hierzu werden im Vortrag einige praxisrelevante Empfehlungen gegeben.

PROF. DR. DR. WILFRIED ENGELKE GÖTTINGEN

Vita: seit 1976 klinische Tätigkeit und Fachweiterbildung in Chirurgie, HNO, Phoniatrie an der MH Hannover, seit 1988 Ltd. Oberarzt der Abt. Zahnärztliche Chirurgie GAU Göttingen, seit 1989 Leiter der Implantatsprechstunde am Zentrum ZMK, 1992 Habilitation, 1997 apl. Prof.



V 9: Atmung und Atmungsoptimierung – ein Thema für die Zahnarztpraxis? In der Zahnmedizin haben Protrusionsschienen zur Verbesserung nächtlicher Atemstörungen Einzug gehalten. Im Vortrag wird das ergänzende Up-lock-Behandlungskonzept am biofunktionellen Modell erläutert und die Anwendung in der Praxis beschrieben. Dazu werden Abrechnungsmodelle erläutert, die eine Einbeziehung der Atmungsoptimierung in bestehende Behandlungsprotokolle ermöglichen.

HV 5: Schlafmedizin – Teamsache? Im ersten Teil des Vortrags werden die Effekte einer Protrusionsschiene auf den Atemweg behandelt. Als Ergänzung zur Schienenbehandlung wird im zweiten Teil die Anwendung der Up-lock-Übungen zum Erlernen und Anwenden einer optimalen Zungenposition am Gaumen beschrieben. Hier kann die ZFA eine wichtige Rolle spielen.

PROF. DR. TORSTEN REMMERBACH LEIPZIG

Vita: Studium der Zahnheilkunde in Düsseldorf, FZA für Oralchirurgie in Leipzig, Habilitation, 2006 Venia Legendi und Ernennung zum Privatdozenten, 2006-2008 Full Professor und Leiter der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (Griffith University, Australien). Seit 2011 Universitätsprofessor für klinische und experimentelle Orale Medizin an der MKG-Chirurgie der Uni Leipzig.



V 2: Potentiell maligne und andere wichtige Veränderungen der Mundhöhle. Veränderungen der Mundschleimhaut sind nicht selten. Daher sollte der Zahnarzt in der Lage sein, banale Veränderungen, wie z.B. Abweichungen von der Norm ohne Krankheitswert von potentiell malignen Veränderungen oder von oralen Manifestationen bei Allgemeinerkrankungen abgrenzen zu können. Der Vortrag stellt hier Entscheidungshilfen vor, die die Frage klären können, ab wann eine Überweisung an kieferchirurgische Fachabteilungen zur weiteren Dignitätsabklärung oder zum Internisten erforderlich sind.

DR. ELMAR LUDWIG ULM

Vita: Dr. Elmar Ludwig hat sich nach acht Jahren Assistenzzeit an der Uniklinik Ulm (Prothetik) in einer Gemeinschaftspraxis niedergelassen. Seit 2005 betreut er eine stationäre Pflegeeinrichtung – seit 2014 mit Kooperationsvertrag. Die Entwicklung von strukturierten Konzepten für die allgemein Zahnärztliche Praxis zur Betreuung von Menschen mit Unterstützungsbedarf ist sein zentrales Anliegen. Dr. Ludwig ist seit 2009 Referent für Alterszahnheilkunde der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg, seit 2012 zudem Mitglied im Ausschuss Alters Zahnmedizin der Bundes Zahnärztekammer. Den Expertenstandard zur Förderung der Mundgesundheit in der Pflege hat Dr. Ludwig mit entwickelt und er ist Mit-Initiator der Internetplattform www.mund-pflege.net.



V 11: Alte Menschen gut versorgen – ein Konzept aus der Praxis für die Praxis. Unsere Patienten werden immer älter, zum Teil auch pflegebedürftig und sie haben immer mehr eigene Zähne im Mund. Worauf kommt es bei diesen Patienten an? Welche organisatorischen Herausforderungen gilt es zu meistern? Wie gelingen Mundgesundheitsstatus, Plan und Aufklärung in der Zahnarztpraxis und in der aufsuchenden Betreuung? Sind Kooperationsverträge mit stationären Pflegeeinrichtungen sinnvoll? Und welche Möglichkeiten bieten die neuen parodontalen Behandlungstrecken? Der Vortrag spannt den Bogen von der Barrierefreiheit, über den Umgang mit Multimorbidität und Polypharmazie, rechtliche Fragen, Flyer und Formulare, bis hin zur Abrechnung erbrachter Leistungen. Prävention, Kooperation und die neuen PA-Leistungen werden ebenfalls kurz beleuchtet. Zum Schluss werden der Expertenstandard zur Förderung der Mundgesundheit in der Pflege und eine neue Informations-, Schulungs- und Lernplattform vorgestellt, die alle Professionen rund um die Mundgesundheit miteinander verbindet.

HS 4: Alte Menschen gut versorgen – ein Konzept aus der Praxis für die Praxis. Das Seminar zeigt auf, was ZFA beachten müssen, damit sich ältere und auch pflegebedürftige Menschen im Rahmen der zahnärztlichen Behandlung wohlfühlen. Das beginnt schon bei der Terminvereinbarung, geht über die Begrüßung und die Begleitung innerhalb der Praxis bis hin zu den kleinen Aufmerksamkeiten in und nach der Behandlung. Zum Schluss wird im Seminar der Expertenstandard zur Förderung der Mundgesundheit in der Pflege inkl. einer neuen Informations-, Schulungs- und Lernplattform vorgestellt.

DR. ANNA-LENA HILLEBRECHT FREIBURG

Vita: Zahntechnikerin, Studium der Zahnmedizin in Göttingen, Assistenz-zahnärztin an den Uni-Kliniken Göttingen, Zürich und Freiburg, Oberärztin ebenda, Spezialistin der DGAZ, Vorstandsmitglied der DGZMB.

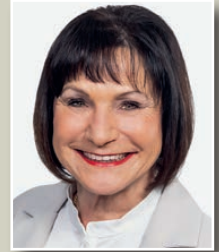


V 10: Der altersbedingt-kompromittierte Patient in der zahnmedizinischen Betreuung. Die Betreuung altersbedingt kompompromittierter Patienten in der Zahnmedizin ist ein komplexes und zunehmend wichtiges Thema. Im Vortrag werden spezifische zahnmedizinische Herausforderungen und die besonderen Bedürfnisse älterer Patienten vorgestellt. Möglichkeiten zur Betreuung von Patienten mit kognitiven Beeinträchtigungen (z. B. Demenz) und Strategien zur Anpassung zahnmedizinischer Behandlungspläne an spezifischen Bedürfnisse bzw. Fähigkeiten altersbedingt-kompompromittierter Patienten werden aufgezeigt. Der Vortrag fokussiert auf Optionen zum Erhalt eines Maximums an Mundgesundheit im Alter und hebt die Rolle der Zahnmedizin bei der Förderung des allgemeinen Wohlbefindens älterer Patienten hervor. Abschließend wird die Bedeutung der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Zahn- und Hausarztpraxis, Pflegepersonal und anderen Gesundheitsdienstleistern bei der umfassenden Betreuung älterer PatientInnen veranschaulicht.

HV 6: Prävention und prothetische Versorgung beim älteren Patienten. Der Vortrag befasst sich mit wichtigen Aspekten der Zahnmedizin im Kontext der älteren Bevölkerung. Die besondere Relevanz präventiver Maßnahmen für ältere PatientInnen wird in Bezug auf verschiedene zahnmedizinisch-relevante Funktionseinschränkungen erläutert. Es wird gezeigt, wie regelmäßige zahnärztliche Untersuchungen, PZR, Fluoridapplikationen und die Aufklärung über individuelle Mundhygienemaßnahmen auch bei älteren Patienten zur Vermeidung von Zahn- und Parodontalerkrankungen beitragen können. Die speziellen Mundgesundheitsrisiken bei älteren PatientInnen: wie z.B. reduzierte manuelle Geschicklichkeit, die das tägliche Zähneputzen erschwert, aber auch Mundtrockenheit werden vorgestellt und mögliche Kompensationsstrategien diskutiert. Zentraler Teil des Vortrags ist die Darstellung verschiedener prothetischer Lösungen, die gerade bei Patienten im höheren Lebensalter oft eine besondere Herausforderung für das Praxisteam darstellen können. Anhand konkreter Fallbeispiele werden die positiven Auswirkungen effektiver präventiver Maßnahmen und prothetischer Versorgungen auf die Allgemeingesundheit und Lebensqualität älterer Patienten illustriert.

SYLVIA WUTTIG, B.A. HEIDELBERG

Vita: Gründerin und geschäftsführende Gesellschafterin der DAISY Akademie + Verlag GmbH. Mehr als 100.000 Zahnärztinnen und Zahnärzte und deren Mitarbeitende wurden von ihr zum Thema Abrechnungswesen geschult.



HV 1: Dokumentation als Fundament betriebswirtschaftlich stimmiger Honorare. Wenn die Dokumentation nicht stimmt, geht unbemerkt Geld verloren und das mühevoll erlernte Abrechnungswissen nützt herzlich wenig! Damit das nicht in Ihrer Praxis passiert, wird in diesem Vortrag anhand von klinischen Fällen (Gute Doku vs. schlechte Doku) verdeutlicht, wie man derartige Verluste vermeiden kann. Aber nicht nur die „perfekte“ Dokumentation ist für den betriebswirtschaftlichen Erfolg maßgeblich, sondern auch das sogenannte Materialmanagement spielt ebenfalls eine wichtige Rolle, denn Inflation und Preissteigerungen zwingen zu einer regelmäßigen Kalkulation.

HV 4: Abrechnungs-Update für Profis in Wernigerode 2024. Die Flut von Neuigkeiten im Gesundheits- und Abrechnungswesen reißt nie ab. Derzeit sorgen Themen wie Budgetierung, HVM und Wirtschaftlichkeitsprüfung für Frust und können den Praxiserfolg lähmen. Um das zu verhindern, muss man die Gefahren kennen und ihnen professionell entgegenwirken. Genau das ist das Ziel des jährlichen Abrechnungs-Updates für Profis in Wernigerode.

GEORG BENJAMIN BERLIN

Vita: Zahnmedizinstudium in Würzburg und Umeå (Schweden), Endodontologie und Buchautor, niedergelassen in eigener Praxis in Berlin mit über zehn Jahren Mikroskop Erfahrung.



S 4 a / b: Pulpotomie von bleibenden Zähnen. Eine Pulpotomie ist bei einer kariös eröffneten Pulpa eine hervorragende Möglichkeit, die Vitalität eines Zahnes zu erhalten. Anhand von Fallbeispielen wird gezeigt, wann die Pulpotomie Sinn macht und wie man diese wirtschaftlich in die Praxis integrieren kann. Im Hands-On-Workshop wird die Theorie gleich in die Praxis umgesetzt.

BRIGITTE KÜHN TUTZING



Vita: ZMV, 35 Jahre Tätigkeit in unterschiedlichen Zahnarztpraxen, Qualitätsmanagement-Auditorin, Referententätigkeit seit über 25 Jahren für Zahnärztekammern und deren Schulen, private Fortbildungsinstitute sowie Praxis-Coaching mit den Schwerpunkten Patienten- und Telefonkommunikation, Qualitätsmanagement sowie Marketing, Teamführung und Konfliktmanagement im Praxisteam.

HS 1: Die Rezeption – Das Herz der Praxis. Sie haben es in der Hand. Mit gezielter Planung, Organisation und Kontrolle bringen Sie Ruhe in den hektischen Praxisalltag und schaffen nachhaltig Gewinne – finanziell, menschlich, persönlich. Üben Sie erfolgreiches und gezieltes Organisieren und festigen Sie damit Ihre Patientenbeziehungen. Machen Sie Ihre Praxis zu einem beliebten Ort im Gesundheitsnetz. Der Arbeitsalltag wird für Sie und Ihre Patienten angenehmer und erfreulicher.

DH ELKE SCHILLING, B.A. GOSLAR



Vita: Stomat. Schwester, Fortbildungen zur ZMF, Dentalfachberaterin und Dentalhygienikerin, B.A. Medical Care Management, Ernährungsberaterin, Referentin, Praxiscoach, Praxismanagerin und Leiterin einer Abteilung für Prävention und Dentalhygiene in einem Z-MVZ.

HV 8: Berücksichtigung Allgemeinmedizinischer Aspekte in der Prävention. Auch im präventiven Bereich der Zahnmedizin ist die Anamnese eine Grundvoraussetzung für ein komplikationsloses Arbeiten. Gemeinsam mit dem oralen Befund ergibt sich ein individuelles fallorientiertes Patientenprofil, das zu individualisierten Abläufen und Empfehlungen für die Mundhygiene führt.

HS 3: Anamneseerhebung: Was ist zu beachten? Eine umfassende Anamnese ist der beste Indikator zur Erkennung von Risikopatienten und Grundlage jeder therapeutischen und prophylaktischen zahnmedizinischen Behandlung. Der Anamnesebogen bietet die Basis hierfür. Detailliertes Nachfragen und sensorische Eindrücke vervollständigen die Anamnese. Welche allgemeingesundheitlichen Faktoren abgefragt werden müssen, um Notfälle einzuschränken, ist Inhalt dieses Seminars.

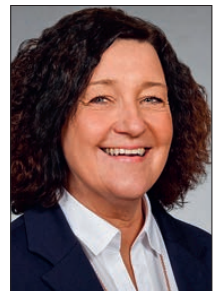
PD DR. JANA SCHMIDT LEIPZIG



Vita: bis 2010 Zahnmedizinstudium in Leipzig, wiss. Mitarbeiterin an der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie ebenda, seit 2021 Oberärztin im Funktionsbereich Endodontie, 2022 Habilitation.

HV 9: Halitosis – was können wir für betroffene Patienten in der Zahnarztpraxis tun? Mundgeruch stellt für betroffene Patienten eine große Belastung dar. Im Vortrag werden mögliche Ursachen für Mundgeruch erläutert und in ihrem Kontext hinsichtlich Häufigkeit des Auftretens und Therapiemöglichkeiten besprochen. Dabei spielen sowohl symptomatische Ansätze und Empfehlungen (z. B. zu Mundspüllösungen und Kaugummis) als auch kausale Therapiestrategien eine Rolle. Weiterhin werden verschiedene Optionen zur Mundgeruchmessung vorgestellt und auf deren Implementierung in den Praxisalltag bis hin zu einem Sprechstundenkonzept eingegangen.

DH HEIKE WILKEN DÜLMEN



Vita: ZFA, ZMP und Dentalhygienikerin.

HV 3: Professionelle Betreuung multimorbider Patienten – Was ist zu beachten?

Deutschland wird älter! Der demografische Wandel ist keine Zukunftsprognose mehr, in den meisten Praxen wird er bereits deutlich. Ein Großteil unserer Patienten zählt zu den „älteren Patienten“, mit allen individuellen Ausprägungen – von den „fitten“ älteren Patienten bis zu multimorbiden Patienten mit Pflegegrad. Diese Patienten haben heutzutage mehr eigene Zähne, Implantate und hochwertige prothetische Versorgungen. Allerdings zeigen sich in der Betreuung viele neue Herausforderungen für das Praxisteam – motorische Einschränkungen, Allgemeinerkrankungen, Multimedikationen oder fehlende Adhärenz stellen uns vor neue Aufgaben. Auch die Parodontitis-Therapie im Rahmen der PAR-Richtlinie wurde für diese Patienten angepasst und so wurde eine besondere, nicht budgetierte PAR-Strecke entwickelt. Der Vortrag gibt einen Überblick von A wie Anamnese bis Z wie zugewandte Betreuung in der Praxis oder im Seniorenheim.

FLYER FÜR ZAHNGESUNDE SCHULTÜTEN

Referat Prävention der Zahnärztekammer
bietet kostenlosen 30er Satz zum Bestellen an

Am 5. August 2024 beginnt für tausende Sechs- und Siebenjährige in Sachsen-Anhalt ein neuer Lebensabschnitt – sie werden eingeschult. Als Service für die Zahnarztpraxen bietet die Zahnärztekammer deshalb wieder Flyer zum Thema zahngesunde Schultüten an, die Praxen entweder im Wartezimmer auslegen oder bei Gruppenprophylaxe-Impulsen in Partnerkitas, -horten oder -grundschulen verteilen können. Die Flyer enthalten Informationen für Eltern und Angehörige zur zahngesunden Ernährung, Ideen und Tipps für das Befüllen der Schultüten von A bis Z sowie einen Hinweis auf die Wichtigkeit des Zahngesundheitspasses.

Übrigens: Am 7. August 2024 sind Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke und KZV-Vorstandsvorsitzender Dr. Jochen Schmidt dann auch wieder mit einem Klassensatz zahngesunder Schultüten und spannenden Comics im Land unterwegs, um Einschülern mehr über die Bedeutung von Mundhygiene und zahngesunder Ernährung zu berichten. Dieses Mal wurden die Grundschulen in Baalberge und Niederndodeleben ausgewählt.



JETZT BESTELLEN

Die Flyer zur **zahngesunden Schultüte** sind in Sätzen zu 30 Stück **kostenlos** bestellbar im Referat Prävention der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt bei Julia Fleischer unter Tel. 0391 / 73939-17 oder **fleischer@zahnaerztekammer-sah.de**.

Dort können Eltern und Praxen auch neue Zahngesundheitspässe erhalten.

JETZT ANMELDEN: PARODONTITIS-CURRICULUM STARTET IM SEPTEMBER

Chirurgische Therapieansätze zur Behandlung von Parodontitis sind effektiv, jedoch auch komplex. Deshalb sollten diese Interventionen durch spezifisch fort- oder weitergebildete Zahnärztinnen und Zahnärzte durchgeführt werden. Um selbst das Wissen und Können rund um parodontalchirurgische Maßnahmen zu erlangen, bietet die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt ab 27./28. September 2024 erneut das Curriculum „Moderne Parodontologie und Implantattherapie“ unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Moritz Kebschull (Birmingham, Vereinigtes Königreich) und Dr. Lisa Hezel (Magdeburg) an. Das Curriculum bietet in acht Modulen bis Sommer 2025 eine Zusammenfassung der aktuellen Behandlungsstandards mit spannenden Trends in der Parodontologie und wird mit bis zu 112 Fortbildungspunkten plus Zusatzpunkten gewertet. Die national und international renommierten Referentinnen und Referenten

besitzen eine sehr hohe fachliche Expertise und werden mit vielen praktischen Übungen parodontalchirurgische Techniken, Tipps und Tricks der Profis vermitteln. Weitere Informationen und Anmeldemöglichkeiten erhalten Sie auf der Homepage der ZÄK unter **<https://www.zaek-sa.de/zahnaerzte/fortbildung-zahnaerzte/fortbildungsreihen-zahnaerzte/>** sowie unter dem QR-Code.

Berufseinsteiger aufgepasst! Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt unterstützt die Teilnahme, indem eine reduzierte Gebühr erhoben wird. Nähere Informationen hierzu erhalten Sie von Florian Wiedmann: **wiedmann@zahnaerztekammer-sah.de** oder Tel. 0391 / 739 39-14.



SAFARI-ROMANTIK UND LIFESTYLE IN KAPSTADT

*Fachexkursion der Zahnärztekammer
führt im März 2025 nach Südafrika*

Faszinierender Artenreichtum im Kruger-Nationalpark, die beeindruckende Landschaft des Blyde River Canyon, die pulsierenden Metropolen Johannesburg und Pretoria, moderner Lifestyle in Kapstadt, malerische Landschaften und Pinguine am Kap der guten Hoffnung – all dies und mehr erwartet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der nächsten Fachexkursion der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, die vom **12. bis 22. März 2025** nach Südafrika führt. Auch das Fachprogramm kann sich sehen lassen – vorgesehen sind eine Führung mit Vortrag und Gesprächsrunde an der Faculty of Dentistry & WHO Collaborating Centre for Oral Health University of Western Cape, der Besuch einer privaten Zahnarztpraxis in Kapstadt, der Gedanken- und Meinungsaustausch mit südafrikanischen Zahnärztekollegen sowie ein Besuch des Cape Medical Museums in Kapstadt. Das Museum zeigt unter anderem die Geschichte sowie die Fortschritte der Zahnheilkunde in Südafrika.

An der Fachexkursion teilnehmen können Mitglieder der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt sowie ihre Familienangehörigen, Freunde und Bekannte, der Reisepreis beträgt 3.345 Euro pro Person. Für die Reise werden 8 Fortbildungspunkte anerkannt. Übrigens: Für die Einreise nach Südafrika benötigen deutsche Staatsangehörige kein Visum. Eine Aufenthaltsgenehmigung wird für touristische Zwecke bei der Einreise erteilt. Sie benötigen lediglich einen maschinenlesbaren Reisepass, der noch mindestens 30 Tage über den Tag der Ausreise hinaus gültig sein muss und über mindestens zwei freie Seiten für Visastempel verfügt. Impfungen sind nicht vorgeschrieben.

Alle Kammermitglieder können sich unter <https://www.ic-gruppenreisen.de/reisedetails-sonderreisen/fachexkursion-zaek-suedafrika-2025.html> oder per Scan des QR-Codes über die Reise informieren und direkt unkompliziert und rechtssicher buchen. Da wir mit reger Beteiligung an dieser Sonderreise rechnen und die Teilnehmerzahl begrenzt ist, sollten Sie Ihre Reiseanmeldung baldmöglichst erfolgen. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.



Ein Löwe im Kruger-Nationalpark, der eine Fläche von rund 20.000 Quadratkilometern umfasst – ungefähr die Größe Sachsen-Anhalts – und zu den größten Nationalparks in Afrika gehört.



Kapstadt ist mit ca. 435.000 Einwohnern eine der größten Städte Südafrikas, Sitz des Parlaments und wird gelegentlich als Mother City bezeichnet, weil es die erste Gründung der Kolonialzeit war.



45 Kilometer südlich von Kapstadt liegt das Kap der guten Hoffnung. Mit felsigen Untiefen, starken Winden und widrigen Meeresströmungen war es eine gefährliche Region für Segelschiffe. **Fotos: Intercontact**

AUS DER VORSTANDS- SITZUNG

Sehr geehrte Damen und Herren,

aufgrund der urlaubsbedingten Abwesenheit von Frau Dr. Hofmann darf ich Sie dieses Mal vertretungsweise über die Inhalte der Vorstandssitzung am 22. Mai 2024 informieren.

Ost-KZV-Vorstände treffen Ostbeauftragten der Bundesregierung

Zunächst berichtete der KZV-Vorstandsvorsitzende Dr. Jochen Schmidt von der Koordinierungskonferenz (KoKo) der Ost-KZVen am 21. Mai 2024 in Erfurt. Dort gab es unter anderem einen Austausch mit dem Ostbeauftragten der Bundesregierung Carsten Schneider (SPD) über aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen in der zahnmedizinischen Versorgung (siehe diese ZN, S. 23).

Pécs-Besuch

Anschließend berichtete Dr. Schmidt vom Besuch der Universität Pécs vom 17. bis 18. April. Gemeinsam mit Sachsens Ministerpräsidenten Reiner Haseloff wurde man dort überaus herzlich empfangen, besichtigte eine hochmoderne Bildungsstätte und führte konstruktive und hinsichtlich der möglichen Erweiterung des KZV-Stipendienprogramms mit Landesmitteln vielversprechende Gespräche mit leitenden Vertretern der Universität (siehe ZN 05 / 2024, S. 10 ff.).

Reibungslose Frühjahrs-VV

Erst spät in der Nacht aus Pécs zurückgekommen, stand ab 14 Uhr am 19. April die Frühjahrs-Vertreterversammlung an, die dank der Vorbereitung seitens der KZV-Verwaltung und Moderation durch Dr. Anja Hofmann als VV-Vorsitzende einmal mehr reibungslos abgelaufen sei, so die lobenden Worte des KZV-Vorstands (siehe ZN 05 / 2024, S. 6 ff.).

Austausch mit dem Gesundheitsministerium

Ein Austausch mit dem Staatssekretär im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Wolfgang Beck (SPD), und den für die Belange der Zahnärzteschaft zuständigen Mitarbeiterinnen im Ministerium stand am 25. April an. Unter anderem wurde seitens des Ministeriums nach der Herkunft der Kategorien „Unterversorgung“, „drohende Unterversorgung“ und „Optimalversorgung“ gefragt.

Ambulanten Sektor bei Krankenhausreform nicht vergessen

Vom AOK-Krankenhausforum im Magdeburger Gesell-

schaftshaus am 2. Mai berichtete KZV-Verwaltungsdirektor Mathias Gerhardt. Sachsens Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne (SPD) habe in ihrer Rede aufgeführt, wie schlecht die Situation rund um die Zukunft der Krankenhäuser im Bundesland sei. Der KZV-Verwaltungsdirektor selbst habe bei dem Forum angemerkt, dass aktuell viel über die Krankenhausreform gesprochen werde, dabei jedoch insbesondere in der Frage der Sicherstellung der (fach-)ärztlichen Versorgung immer auch der ambulante Sektor berücksichtigt werden müsse.

Vor Ort in der Gemeinde Elsteraue

Bereits im Januar des vergangenen Jahres war Herr Gerhardt Gast der Gemeinde Elsteraue bei Zeitz. Am 7. Mai traf er die Gemeindevertreter erneut vor Ort, um sich den Baufortschritt am neuen Ärztehaus der Gemeinde anzuschauen. In einem alten Bahnhof sollen eine Rettungswache, eine Apotheke, eine Hausarzt- und eine kommunal geführte Zahnarztpraxis entstehen. Die KZV steht der Gemeinde bei diesem Vorhaben beratend zur Seite.

Von New Work und Künstlicher Intelligenz

Um die Arbeitswelt von morgen und die Arbeit der Zukunft ging es beim HR Campus Mitteldeutschland, den Verwaltungsdirektor Mathias Gerhardt, Dr. Schmidt und weitere KZV-Mitarbeitende Mitte Mai besucht haben. Der Verwaltungsdirektor berichtete von zahlreichen spannenden Fortbildungsthemen, die künftig auch die Verwaltung beschäftigen werden.



// Robin Wille, Leiter der KZV-Abteilung Qualität und Kommunikation

HINWEISE DER ABTEILUNG ABRECHNUNG

Hinweise zum Bonusheft

Aktuell erreichen uns vermehrt Anfragen zum Thema Bonusregelung. Daher haben wir nachfolgende Informationen zusammengestellt. Besteht die Notwendigkeit einer zahnprothetischen Versorgung, hat der Versicherte Anspruch auf eine Erhöhung der befundbezogenen Festzuschüsse um 20 Prozent bzw. 30 Prozent, wenn in den vergangenen fünf bzw. zehn Jahren alle zahnärztlichen Untersuchungen im Sinne von § 55 Absatz 1 Satz 4 SGB V nachgewiesen werden können (Bonusregelung). Das Bonusheft dient dem Versicherten dabei als Nachweis der Inanspruchnahme der Untersuchungen. Die Eintragungen für das aktuelle Jahr, in dem die Versorgung mit Zahnersatz durchgeführt werden soll, werden dafür grundsätzlich nicht mitgezählt. Allein die zuständige Krankenkasse hat die Befugnis, über das Gewähren eines Bonus im Rahmen eines Genehmigungsverfahrens zu entscheiden.

Die Ausstellung des Bonusheftes bzw. die Bestätigung der durchgeführten Untersuchung ist Bestandteil der vertragszahnärztlichen Versorgung ohne einen gesonderten Vergütungsanspruch. Sollte zum Zeitpunkt der Untersuchung der Versicherte das Bonusheft nicht vorlegen können, kann eine Ersatzbescheinigung über die Durchführung des Mundhygienestatus bzw. der zahnärztlichen Untersuchung ausgestellt werden (siehe auch BMV-Z § 19). Für die Aufbewahrung des Bonusheftes und die Kontrolle der laufenden Eintragungen sind allein die Patienten verantwortlich.

Nach der Bonusregelung sollen Patienten, die älter als 18 Jahre sind, wenigstens einmal in jedem Jahr zu einer Untersuchung beim Zahnarzt gewesen sein. Unzweifelhaft für den Nachweis einer zahnärztlichen Untersuchung ist die Durchführung im Zusammenhang mit der Abrechnung der eingehenden Untersuchung nach Geb.-Pos. 01. Die im Rahmen eines Haus- oder Heimbisuches durchgeführte eingehende Untersuchung ist nicht gesondert nach BEMA-Pos. 01 berechnungsfähig, erfüllt aber als Leistungsbestandteil der Besuchsgebühren nach den BEMA-Pos. 151-154 ebenfalls den Bonusanspruch.

In der Vergangenheit wurden auch Eintragungen im Bonusheft vorgenommen, wenn aufgrund der Abrechnungsbestim-

mung (Fristenregelung) nur die Abrechnung der Geb.-Pos. Ä1 erfolgen konnte, obwohl eine eingehende zahnärztliche Untersuchung durchgeführt wurde. In diesen Fällen kam es mit Einführung des elektronischen Beantragungs- und Genehmigungsverfahrens (EBZ) vereinzelt zu Problemen des Bonusanspruches. Empfehlenswert ist es daher, wenn dieser Sachverhalt nicht bei der Terminvergabe berücksichtigt wurde, den Patienten darauf hinzuweisen und ggf. einen Termin für eine eingehende Untersuchung mit Abrechnung der Geb.-Pos. 01 zu vereinbaren. Kommt ein Patient über mehrere Quartale mehrfach zur Behandlung in die Praxis, sollte darauf geachtet werden, dass die dann abrechnungsfähige Vorsorgeuntersuchung auch durchgeführt und nach Geb.-Pos. 01 berechnet wird und nicht nur mehrfach die Geb.-Pos. Ä1.

- Kommt es zu einem einmaligen Versäumnis der Bonusuntersuchung in den Jahren 6 bis 10 vor der aktuellen Zahnersatzversorgung (jedoch nicht in den letzten 5 Jahren), kann in begründeten Ausnahmefällen die Krankenkasse abweichend von der Bonusregelung nach § 55 Abs. 1 Satz 7 SGB V den befundbezogenen Festzuschuss erhöhen (Leistungsrecht der Krankenkasse).
- Eine aufgrund der Corona-Pandemie Nicht-Inanspruchnahme der halb- oder jährlichen Vorsorgeuntersuchungen im Kalenderjahr 2020 führt ebenfalls nicht zum Verlust des Bonusanspruches.

Seit dem 1. Januar 2022 ist das papiergebundene Bonusheft auch in digitaler Form führbar. Eine elektronische Patientenakte (ePA) ist dabei die Grundvoraussetzung für die Führung eines elektronischen Zahnbonusheftes. Es bietet die Möglichkeit, die gleichen Einträge wie bislang auch im papiergebundenen Bonusheft in elektronischer Form strukturiert und gültig für den Bonusanspruch abzubilden. Es handelt sich hierbei um eine freiwillige Anwendung des Versicherten. Das papiergebundene Bonusheft behält weiterhin seine Gültigkeit.

Bei Verlust des Bonusheftes hilft vorrangig die Zahnarztpraxis weiter. Anhand der Dokumentation in der Patientenkartei ist nachvollziehbar, wann eine Untersuchung oder Prophylaxe-Behandlung erfolgte. Wurden verschiedene Zahnarztpraxen aufgesucht, müssen diese jeweils vom Patienten um die nachträglichen Eintragungen gebeten werden.

Existiert eine Zahnarztpraxis nicht mehr, wendet sich der Patient an seine gesetzliche Krankenkasse. Kann die Krankenkasse nicht weiterhelfen, besteht für den Patienten die Möglichkeit, einen schriftlichen Antrag (Brieform mit Angabe der Versichertendaten) an die KZV Sachsen-Anhalt zu stellen.

// Abteilung Abrechnung der KZV Sachsen-Anhalt

TI: „WIR WOLLEN DEN PRAXEN HELFEN“

Wie die KZV Sachsen-Anhalt Praxen bei Problemen mit der Telematik-Infrastruktur zur Seite steht

Eingeführt, um die medizinische Versorgung von Patientinnen und Patienten durch Vernetzung digitaler Gesundheitsanwendungen zu verbessern, spaltet die Telematikinfrastruktur – kurz TI – die (Zahn-)Ärzteschaft. Das zeigen auch die Meinungsbeiträge der Zahnärztinnen Sandy Zimmermann aus Barleben (Pro // siehe Mai-ZN Seite 45) und Angelika Schultz aus Halle (Saale) (Contra // siehe Mai-ZN Seite 44) ganz deutlich. Tagtäglich mit der Telematikinfrastruktur beschäftigen sich die KZV-Mitarbeitenden Thomas Wernecke und Annette Austein. Nach einer Umstrukturierung innerhalb der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt Anfang des Jahres obliegt es Thomas Wernecke und seiner Abteilung „Interne Dienste“, den Zahnarztpraxen in Sachsen-Anhalt bei Problemen mit Rat und Tat beiseite zu stehen. Denn eines der größten Probleme der TI sind unterbesetzte und nicht erreichbare Servicehotlines der TI-Anbieter. Im ZN-Interview erklärt Thomas Wernecke, mit welchen Problemen Praxen zu kämpfen haben und welche Vorkehrungen getroffen werden können, um Problemen vorzubeugen.

Herr Wernecke, als Leiter der Abteilung Interne Dienste sind Sie in der KZV der erste Ansprechpartner für die Praxen, wenn es um die Telematikinfrastruktur geht. Melden sich aktuell viele Praxen bei Ihnen?

Täglich rufen rund 20 Praxen aus Sachsen-Anhalt an. Die Anrufe nehmen in der Regel die Kollegin Annette Austein aus meinem Team oder ich entgegen. Wir versuchen den Praxen dann am Telefon oder durch Zuschaltung auf ihren PC weiterzuhelfen. Das geht manchmal ganz schnell, oft dauert es aber seine Zeit, bis wir ein Problem lösen können.

Sind es eher Verständnisprobleme oder technische Schwierigkeiten, weswegen die Praxen sich bei Ihnen melden?

Sowohl als auch. Auf der einen Seite gibt es Verständnisfragen bezugnehmend beispielsweise auf Beiträge im KZV-Rundbrief. Auf der anderen Seite erreichen uns aber auch Fragen, die durch technische Schwierigkeiten entstehen. Das sind dann unter anderem Fragen bei Problemen mit der SMCB-Karte oder dem elektronischen Heilberufsausweis



Thomas Wernecke ist Leiter der KZV-Abteilung Interne Dienste und als solcher eine der Ansprechpersonen für die TI-Belange der Zahnarztpraxen in Sachsen-Anhalt.

Foto: KZV Sachsen-Anhalt/Bianca Oldekamp

(eHBA). Gefragt wird aber auch, wie und wo diese Karten überhaupt bestellt werden müssen. Technische Fragen erreichen uns vor allem bei Netzwerkproblemen und Ausfällen der TI, wenn Konnektoren Fehlermeldungen verursachen oder Karten gesperrt sind.

Wie können Sie hier technisch denn überhaupt helfen, ohne in die jeweilige Praxis fahren zu müssen?

Dank Fernwartung können wir helfen, indem wir uns auf die Geräte der Zahnarztpraxen schalten. So können wir beispielsweise bei gesperrten SMCB-Karten helfen. Voraussetzung für die Fernwartung ist die Installation des Programms TeamViewer auf dem Rechner in der Zahnarztpraxis.

Gesperrte Karten sind das eine, trotz Beantragung nicht ankommende Karten das andere. Wie helfen Sie in solchen Fällen?

Stimmt, manchmal kommt es auch vor, dass beantragte SMCB-Karten ohne Rückmeldung an die Zahnärztin oder den Zahnarzt einfach nicht von den jeweiligen Anbietern weiterbearbeitet werden. Das liegt beispielsweise daran, dass das Identifikationsverfahren nicht funktioniert hat oder eben vergessen wurde. Als KZV bekommen wir dann natürlich erst gar keine Mitteilung von den Anbietern zur Freischaltung der Kar-

te und die kommt dann letztlich auch nicht in der Praxis an. In solchen Fällen setzen wir uns nach Anruf aus der Praxis mit den Kartenherstellern in Verbindung.

Darüber hinaus helfen wir auch, wenn es bei der Bestellung der SMCB-Karte bürokratische Probleme gibt. Das kommt zum Beispiel vor, weil ausländische Zahnärztinnen und Zahnärzte, die anerkannt und in eigener Praxis in Sachsen-Anhalt zugelassen sind, keinen Personalausweis haben. Der wird für das Identifikationsverfahren bei der Bestellung der SMCB-Karte über die KZV-Homepage aber benötigt.

Aber sind das teilweise nicht Probleme, die die Praxen auch selber lösen könnten, indem sie sich direkt mit den Kartenherstellern in Verbindung setzen?

Theoretisch ja, praktisch meist eher nein. Bei den Servicehotlines der TI-Anbieter ist telefonisch oft kein Durchkommen. Als KZV haben wir noch andere Möglichkeiten, Kontakt zu den Kartenherstellern aufzunehmen. Bestimmte Themen werden aber auch gesammelt an die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung gegeben und von dieser geklärt.

Sie haben jetzt schon einige Probleme aufgezählt. Wie schätzen Sie denn die Stimmung der Praxen bezüglich der TI ein?

Praxen sehen die Telematikinfrastruktur als extrem bürokratisch an. Viele Anrufer, die sich bei uns melden, müssen erst einmal Frust loswerden. Das ist nicht immer angenehm und wir versuchen dann erstmal, das Problem zu verstehen. Viele betrachten die KZV außerdem als die Institution, die ihnen die TI „aufdrückt“ und dann auch noch Sanktionen ausspricht, wenn etwas nicht funktioniert. Wir versuchen dann ruhig zu erklären, dass die KZV nicht der Verursacher für die TI ist. Wir haben aber die undankbare Rolle, von den Praxen abzufordern bzw. zu kontrollieren, was der Gesetzgeber sich ausgedacht hat – auch die Sanktionen. Nicht selten werden auch die technischen Probleme, die seitens der TI-Anbieter entstehen, der KZV zugeschoben.

Nach langen Gesprächen mit den Praxen können wir das Bild aber in der Regel zurechtrücken und vermitteln, dass die TI und die Digitalisierung zum Zwecke der Verbesserung der medizinischen Versorgung von Patientinnen und Patienten letztendlich unumgänglich ist. Entsprechend liegen die Nerven bei Problemen zwar manchmal blank, die Telefonate mit den Praxen sind aber fast alle freundlich – zumal wir den Praxen ja helfen wollen und meist auch unkompliziert helfen können. Dafür sind die Praxen sehr dankbar, das merken wir. Allerdings – und das ist gerade mit Blick auf die sich immer weiter anspannende zahnmedizinische Versorgungslage in Sachsen-Anhalt äußerst problematisch – sagen einige Zahnärztinnen und Zahnärzte, dass sie wegen der TI-Probleme und der zunehmenden Bürokratie ihre Zulassung früher abgeben wollen.

Was hätte für diese Zahnärztinnen und Zahnärzte aus Ihrer Sicht anders laufen müssen?

Mehr Kulanz seitens des Gesetzgebers, der alle TI-Entscheidungen getroffen hat – allerdings nur für die Zahnarztpraxen, die tatsächlich technische Probleme mit der Telematikinfrastruktur haben, nicht aber für diejenigen, die die TI grundsätzlich verweigern.

Wie sollten Zahnarztpraxen mit Problemen hinsichtlich der TI Sie am besten kontaktieren?

Telefonisch macht der Kontakt am meisten Sinn. So lassen sich viele Probleme in Echtzeit während des Telefonats lösen. Deshalb kann ich nur dazu aufrufen, dass sich Zahnarztpraxen, die TI-Probleme haben, an uns wenden, wenn sie bei ihrem TI-Hersteller nicht weiterkommen. Schließlich geht es für unsere Zahnarztpraxen um Geld. Und entgegen der Annahme, dass die KZVen dies den Praxen mit Blick auf Sanktionen aus den Taschen ziehen wollen, möchte ich an dieser Stelle noch einmal betonen, dass die KZVen vor allem helfen wollen, gesetzlich aber dazu verpflichtet sind, abzufragen, ob Fristen eingehalten wurden und, so dies nicht geschehen ist, Sanktionen auszusprechen. Deshalb meine Bitte an alle Zahnarztpraxen: Melden Sie sich bei uns, damit erst gar keine Sanktionen umgesetzt werden müssen! Wir helfen Ihnen gern!

// KZV Sachsen-Anhalt/Bianca Oldekamp



KZV-KONTAKT BEI TI-PROBLEMEN

Abteilung Interne Dienste //

Thomas Wernecke & Annett Austein

Telefon: 0391 / 6293-115

Mail: ti@kzv-lsa.de

ZUM TITELBILD:

DICHTERHÄUSER IN SACHSEN-ANHALT: MATTHISSON-HAUS IN HOHENDODELEBEN

Über das Kunstlied „Adelaide“ heißt es, es sei „... das einzige Lied von Beethoven, dessen Verlust eine Lücke in dem Gemütsleben unserer Nation Volkes hinterlassen würde.“ Der Text ist ein frühromantisches Gedicht von Friedrich von Matthisson (1761–1831). Seine ersten neun Lebensjahre verbringt Friedrich von Matthisson gemeinsam mit seiner Schwester Dorothea in Hohendodeleben. Sein Vater, der Pfarrer Johann Friedrich Matthisson, war nur wenige Wochen vor der Geburt des Sohnes verstorben. Friedrichs Onkel, dessen Liebe zur Literatur auf den Neffen großen Eindruck macht, und später sein Großvater in Cracau kümmern sich um die Erziehung. 1773 tritt Matthisson als Freischüler in das Pädagogikum im Kloster Berge ein, wo er bereits erste dichterische Versuche unternimmt. Er beginnt ein Theologiestudium an der Universität Halle, verwirft seinen ursprünglichen Wunsch, Prediger zu werden, und wendet sich dem Schul- und Erziehungswesen zu. Im Frühjahr 1781 nimmt Friedrich von Matthisson eine Stelle als Lehrer am Philanthropinum in Dessau an.

Als ein vielreisender und vielfach wissenschaftlich interessierter Schriftsteller steht Matthisson mit nahezu dem gesamten führenden deutschsprachigen literarisch-künstlerischen Personenkreis um 1800 in Verbindung. Für Wörlitz und die Dessauer Aufklärung ist dieser gesellige Dichter das, was man heute einen „Multiplikator“ nennt, ein Propagandist in Wort und Tat, der erstklassige Besucher nach Anhalt zieht. 336 Einträge zählt sein in Dessau überliefertes Stammbuch, das Jean Paul eine „Westminster-Abtey“ der besten Köpfe der Zeit nennt. Unter den 281 Inskribenten – ein Viertel davon sind Frauen – finden sich Goethe, Schiller, Wieland und Herder, Klopstock und Lavater, Bürger, Lichtenberg, Gleim, Johanna Schopenhauer und Henriette Sonntag sowie zahlreiche weitere Persönlichkeiten aus Wissenschaften, Künsten und Politik.

17 Jahre dient Matthisson von 1795 an als „Lector und Reise-Geschäftsführer“ der Dessauer Fürstin und späteren Herzogin Luise von Anhalt-Dessau. Schon 1792 hatte er deren Hoffräulein, Luise von Glaffey, geheiratet, von der er sich 1797 jedoch wieder scheiden lässt. 1810 schließt er zum zweiten Mal den Bund der Ehe, diesmal mit der jungen Luise Schoch. Die Fürstin nennt er poetisch-privat „Albina“, poetisch-offiziös „Elektra“; das als „Seelenfreundschaft“ inszenierte Verhältnis aber war von spätestens 1805 an zerrüttet. Nahezu sieben Jahre verbringt der bei Dienstantritt 33-Jährige aber gemeinsam mit seiner Herrin auf Reisen; nach Italien, Tirol und in die Schweiz. In der Schweiz entstehen die Gedichte

IMPRESSUM

Herausgeber:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg und Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt, Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg

Mitteilungsblatt mit amtlichen Bekanntmachungen

ISSN 0941-5149

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Monatszeitschrift für Zahnärzte in Sachsen-Anhalt

Redaktionsanschrift:

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg

Telefon: (03 91) 7 39 39 22

Verantwortlicher Redakteur:

Andreas Stein // stein@zahnaerztekammer-sah.de

verantwortlich für Textbeiträge der ...

... ZÄK Sachsen-Anhalt:

Dr. Dirk Wagner, Pressereferent // Tel.: (03 91) 733 34 31

... KZV Sachsen-Anhalt:

Sandy Zimmermann, Pressereferentin // Tel.: (03 92 03) 54 00

Druck: Grafisches Centrum Cuno,
Gewerbering West 27, 39240 Calbe/Saale

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Quadrat ArtVerlag

Gewerbering West 27, 39240 Calbe

Tel.: (039 291) 428-0

Fax.: (039 291) 428-28

Anzeigenpreisliste:

zur Zeit gültig: Preisliste 01/2024

Redaktionshinweise:

Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für Produktinformationen übernehmen wir keine Gewähr. Alle Rechte des Nachdrucks, der Kopierervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Texte und bei Leserbriefen behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor. Geschlechterneutralität: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichten Lesbarkeit die männliche/weibliche Form steht.

Erscheinungsweise und Bezugsgebühren:

Die Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt (zn) erscheinen monatlich, jeweils etwa am 20. Für Mitglieder der ZÄK und der KZV ist der Heftpreis mit dem Beitrag abgegolten. Jahresabonnement: 49,00 EUR inkl. 7 % Mehrwertsteuer & Versand. Einzelheft: 4,30 EUR zuzügl. 7 % Mehrwertsteuer und Versand. Bestellungen nur schriftlich an die Adresse der Redaktion.

Redaktionsschluss für die zn 06 / 2024 war am 30.05.2024;
für die zn 07 / 2024 ist er am 28.06.2024.

zn
ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

„Elysium“ und „Der Genfersee“, die zu Matthissons ersten und besten Gedichten zählen. Bei aller Zartheit seiner empfindsamen Verse zeigte Matthisson als Künstler ein robustes Naturell mit durchaus autoritären Zügen. Immer wusste er genau, was er wofür tat. Beziehungen nutzte er, beginnend mit dem Freimaurer- und Hofmeisterticket, das ihn aus dem Dessauer Philanthropinum heraus in die deutschen Adelskreise trug, um voranzukommen.

Er war ein glänzender Journalist, und seine Reisebeschreibungen erhalten eine Fülle historischer Details, die man in keinem Geschichtsbuch findet. Als Herausgeber – und immer finanzieller Profiteur – „verschönerte“ er die ihm anvertrauten Werke rücksichtslos. Nicht nur die Verse oder Zeilen seiner Freunde; auch vor den Gedichten Goethes machte Friedrich von Matthisson nicht halt, wie die Literaturhistorie belegt. Matthissons Gedichte sind Romantik pur, aber heute fast vergessen. Ab 1828 genoss Matthisson die Früchte seines Ruhmes im Wörlitzer Gartenreich, wo er am 12. März 1831 starb.

Uwe Kraus



KASSENZAHNÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg, Tel.: 03 91/62 93-000, Fax: 03 91/62 93-234, Internet: www.kzv-lsa.de, E-Mail: info@kzv-lsa.de, Direktwahl 03 91/62 93-

Vorstand:	Dr. Jochen Schmidt	-252
	Dr. Dorit Richter	-252
Verwaltungsdirektor:	Mathias Gerhardt	-252
Abt. Finanzen und Personal:	Frau Schumann	-236
Abt. Interne Dienste:	Herr Wernecke	-152
Abt. Abrechnung:	Frau Grascher	-061
Abt. Recht:	Frau Hoyer-Völker	-254
Abt. Qualität und Kommunikation:	Herr Wille	-191
Prüfungsstelle:	Frau Ewert	-023
Abt. Strategie und Zukunftssicherung	Frau Behling	-215

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 16, Fr. 8 bis 12 Uhr.



ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg.

Tel.: 03 91/7 39 39-0, Fax: 03 91/ 7 39 39 20

Internet: www.zaek-sa.de,

E-Mail: info@zahnaerztekammer-sah.de

- Präsident: Dr. Carsten Hünecke	
Geschäftsführerin: Frau Glaser	
Sekretariat: Frau Hünecke	- 11
- Weiterbildung: Herr Wiedmann	- 14
- Zahnärztliches Personal: Frau Vorstadt	- 15
- Azubis: Frau Stapke	- 26
- Zahnärztl. Berufsausübung: Frau Bonath	- 31
- Validierung: Herr Gscheidt	- 31
- Prophylaxe: Frau Fleischer	- 17
- Buchhaltung: Frau Kapp	- 16
- Mitgliederverwaltung: Frau May	- 19
- Redaktion ZN: Frau Sage	- 21
Herr Stein	- 22

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 12.30 Uhr u. 13.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 8 bis 12.30 Uhr.

Vorstandssprechstunde:

Mi. 13 bis 15 Uhr, Tel. 03 91/7 39 39 11

GOZ-Auskunft

Frau Leonhardt, Mi. Tel. 8 bis 12 Uhr: 0 39 35/2 84 24, Fax: 0 39 35/2 82 66 // Frau Blöhm, Tel. Mi. 14 bis 18 Uhr: 03 91/7 39 39 28

Rechts-Telefon

Herr RA Hallmann, Herr RA Gürke, mittwochs von 13 bis 15 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18; Herr RA Hallmann, freitags von 8 bis 12 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18

Zahnärztliche Stelle Röntgen

ZÄK S.-A., Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg; Frau Keßler, Telefon: 03 91/7 39 39 25

Altersversorgungswerk d. ZÄK S.-A.

Postfach 81 01 31, 30501 Hannover
Telefon: 0511 / 54687-0

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG!

*Im Juli feiern folgende Kolleginnen
und Kollegen, die das 65. oder mehr
Lebensjahre vollendet haben, ihren Ehrentag:*

Dr. Margot Knösel, Aschersleben, geboren am 01.07.1940
Rüdiger Jülich, Löffingen, Kreisstelle Gardelegen, geb. 01.07.1942
Dr. Renate Schilder, Magdeburg, geboren am 01.07.1949
Dr. Liane Voigt, Sangerhausen, geboren am 01.07.1952
Dipl.-Med. Christine Späte, Zeitz, geboren am 03.07.1949
Gabriele Horvath, Dessau, geboren am 03.07.1954
Dr. Hans-Holger Krieg, Magdeburg, geboren am 03.07.1954
Dipl.-Stom. Ernst-Albrecht Giese, Bad Schmiedeberg, Kreisstelle Wittenberg, geboren am 04.07.1950
Dr. Christine Gabriel, Schönebeck, geboren am 04.07.1951
Dr. Dorit Wolko, Halberstadt, geboren am 04.07.1959
Dipl.-Med. Karin Heuter, Nienburg, Kreisstelle Bernburg, geboren am 05.07.1953
Dr. Andreas Straube, Merseburg, geboren am 05.07.1952
Dipl.-Stom. Thomas Pieper, Schönebeck, geboren am 05.07.1956
Dipl.-Med. Brigitte Buss, Südharz, Kreisstelle Sangerhausen, geboren am 06.07.1951
Dr. Reinhard Herholdt, Eisleben, geboren am 06.07.1953
Dipl.-Stom. Ines Abshagen, Klötze, geboren am 06.07.1955
Dipl.-Stom. Hubert Meister, Calbe, Kreisstelle Schönebeck, geboren am 06.07.1955
Dr. Christine Kubisiak, Sangerhausen, geboren am 07.07.1947
Dipl.-Med. Heike Schenk, Halle, geboren am 08.07.1942
Dr. Annegret Brandt, Halle, geboren am 08.07.1955
Dipl.-Stomat. Christine Ganz, Nebra (Unstrut) geb. 08.07.1959
Dr. Sabine Nelle, Wittenberg, geboren am 09.07.1942
Dr. Ingrid Bergen, Ilsenburg, Kreisstelle Wernigerode, geboren am 09.07.1950

HINWEIS ZUM DATENSCHUTZ

Wir weisen darauf hin, dass aufgrund der DSGVO bei Veröffentlichungen der Geburtsdaten selbstverständlich jeder berechtigt ist, dieser Veröffentlichung zu widersprechen. Die Redaktion

Dipl.-Stom. Ilona Garbaden, Magdeburg, geboren am 09.07.1954
Dr. Falk Götzl, Blankenburg, Kreisstelle Wernigerode, geboren am 10.07.1945
Dr. Eva Wilckens, Magdeburg, geboren am 10.07.1952
Dipl.-Med. Burkhard Labs, Biere, Kreisstelle Schönebeck, geboren am 11.07.1941
Dr. Dorothea Brich, Gemeinde Barleben, Kreisstelle Wolmirstedt, geboren am 11.07.1951
Dr. Andrea Weber, Quedlinburg, geboren am 11.07.1953
Dr. Joachim Kummert, Klötze, geboren am 11.07.1955
Dr. Sylvia Eckel, Zeitz, geboren am 12.07.1956
Dr. Gudrun Mittelstädt, Magdeburg, geboren am 14.07.1938
Dr. Dr. Gerhard Rehmann, Wernigerode, geboren am 14.07.1938
Dipl.-Stomat. Ilona Büttner, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 14.07.1955
Dr. Monika Dette, Halle, geboren am 15.07.1945
Dipl.-Med. Ulla Wernecke, Salzwedel, geboren am 15.07.1947
Dipl.-Med. Christel Werth, Magdeburg, geboren am 15.07.1948
Dipl.-Med. Marianne Wähner, Quedlinburg, geboren am 15.07.1950
Dr. Joachim Thiel, Wittenberg, geboren am 15.07.1951
Ute Ouko, Eisleben, geboren am 15.07.1953
Dipl.-Med. Gundel Adolf, Burg, geboren am 15.07.1955
Dr. Gerd Bernhardt, Magdeburg, geboren am 16.07.1943
Dipl.-Med. Birgit Stahlberg, Magdeburg, geboren am 16.07.1950
Dipl.-Stom. Peter Weber, Stendal, geboren am 17.07.1954
Christa Voigt, Hasselburg, Kreisstelle Haldensleben, geboren am 18.07.1947
Dr. Gerd Barkow, Haldensleben, geboren am 18.07.1955
Dr. Volker Mohaupt, Halle, geboren am 20.07.1953
Dr. Christine Schäfer, Staßfurt, geboren am 21.07.1958
Dr. Inge Strambowski, Querfurt, geboren am 22.07.1941
Dr. Klaus Vollstädt, Dessau, geboren am 22.07.1954
Dipl.-Stomat. Wolfgang Behrens, Salzwedel, geboren am 22.07.1957
Horst Hoffmann, Köthen, geboren am 22.07.1957
Dr. Uta Müller, Kalbe/M., Kreisstelle Gardelegen, geboren am 23.07.1944
Roland Frehse, Halle, geboren am 23.07.1950
Dr. Sybille Tolksdorf, Gröningen, Kreisstelle Oschersleben, geboren am 23.07.1950
Dr. Ingo Angerstein, Dedeleben, Kreisstelle Halberstadt, geboren am 23.07.1953

Ihren
Kleinanzeigen-Auftrag
senden Sie bitte formlos an:

QuadratArtVerlag,
Gewerbering West 27, 39240
Calbe (Saale), Telefon (039291) 428-34,
E-Mail: info@cunodruck.de

Für Juli 2024 ist Einsendeschluss
am 28. Juni 2024.

VON KOLLEGEN FÜR KOLLEGEN

Dies war der Konsens der Bezirksgruppentagung des FVDZ in Bonn. Was kann der Freie Verband den Zahnärzten bieten? Was möchten unsere Kollegen? Denn eines steht fest, in den letzten Jahren hat sich vieles verändert. Anfang der 1970er Jahre waren laut Wikipedia noch etwa ein Drittel aller Zahnärzte in Deutschland im FVDZ organisiert. Heute hat sich das auf ca. ein Fünftel reduziert. Fehlendes Interesse? Müdigkeit? Der Gedanke, dass ja eh nichts passiert?

Was ist der Freie Verband? Er ist immer noch der größte unabhängige zahnärztliche Berufsverband. Ein Zusammenschluss von Kollegen, der ohne die kontrollierende Aufsicht der Sozialbehörde agieren kann. Unabhängig also, um die Interessen der Zahnärzte zu vertreten, vor politischen Gremien darzulegen, sich einzusetzen für ein freiheitliches Berufsbild. Das bedeutet für mich: Frei in meinen Entscheidungen zu sein, frei mit meinen Patienten gemeinsam Strategien für ihre Mundgesundheit zu entwickeln und umzusetzen zu fairen Preisen, frei die Praxis zu führen, ohne die vielen teils unsinnigen, überbordenden Aufgaben. Die Kassenzahnärztliche Vereinigung ist dabei nicht der richtige Partner. Wir haben in Sachsen-Anhalt Kollegen gewählt, die zwar versuchen, für die Zahnärzte im Land das Beste zu tun. Aber diese sind in einem Korsett staatlicher Zwänge eingebunden und werden kontrolliert. Die Zahnärztekammer kann bei Einigem helfen. Frei von gesetzlich verpflichtenden Aufgaben und gewissen Zwängen ist auch sie nicht. Den Freien Verband sehe ich wie eine Gewerkschaft, nur leider nicht stark und zahlreich

wie zum Beispiel ver.di. Wir werden immer weniger. Warum denken so viele: So schlimm kann's nicht werden oder lass andere machen? Wenn ich an unsere Demonstration letztes Jahr in Magdeburg denke: Es war toll, aber es hätten mehr sein können! Geht ver.di auf die Straße, kann man sagen: Alle Räder bleiben still, wenn mein starker Arm es will. Wen interessiert es, wenn Menschen hilflos auf der Strecke bleiben? Wir wurden an unseren Sicherstellungsauftrag erinnert! Die Patienten müssen ja versorgt sein. Dass die Kosten immer mehr steigen... die Bezahlung für uns „Leistungserbringer“ aber nicht adäquat mit, scheint die oberen Tausend nicht zu interessieren. Unser Sorgenkind ist auch die GOZ, die seit 1988 durch die allgemeine Inflation trotz Teilnovellierung 2012 um knapp 109 Prozent entwertet wurde. Allein die vergangenen drei Jahre haben 16 Prozent ausgemacht!

Wie soll man es ändern? Immer wieder fordern! Nicht leise sein! Mit Politikern reden. Untersetzt mit klarem Zahlenmaterial an diese herantreten. Der Freie Verband hat sich Gedanken gemacht und einen Forderungskatalog zur Eliminierung unsinniger Aufgaben wie z.B. Erstvalidierung erstellt. Damit werden Gespräche gesucht und Partner, die uns unterstützen. Nach dem Motto: Steter Tropfen höhlt den Stein. Warum also bleibe ich im Freien Verband Deutscher Zahnärzte? Weil ich finde, dass dort Kollegen sind, die versuchen für mich, für uns etwas zu erreichen. Denn wer gar nichts mehr sagt ... Ich wünsche allen eine schöne Sommer- und Ferienzeit, Ihre/Eure



Ihre Angela Braune,
stellvertretende Landesvorsitzende
des FVDZ Sachsen-Anhalt

www.fvdz.de
sah.fvdz@web.de



Dr. Thomas Friedrich, Zeitz, geboren am 23.07.1956
Dipl.-Stom. Ute Hegenbarth, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 23.07.1958
Dipl.-Med. Heiderose Grave, Wittenberg, geboren am 24.07.1946
Dr. Gabriele Fokin, Hettstedt, geboren am 24.07.1951
Ulrich Strambowski, Querfurt, geboren am 25.07.1941
Dipl.-Stom. Irmtraut Zschietzschker, Weißenfels, geboren am 25.07.1955
Dipl.-Stom. Marion Görlitz, Jessen, Kreisstelle Jessen/Wittenberg, geboren am 25.07.1956
Dipl.-Stom. Olaf Feige, Petersberg, Kreisstelle Halle, geboren am 25.07.1957
Dr. Barbara Grahn, Wolfen, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am 27.07.1936
Dr. Constanze Lampe, Weißenfels, geboren am 27.07.1952

Dipl.-Med. Angelika Rittler, Droyßig, Kreisstelle Zeitz, geboren am 27.07.1952
Dipl.-Med. Andreas Baumann, Bitterfeld-Wolfen, geboren am 27.07.1954
Dipl.-Stomat. Bettina Ludwig, Halle, geboren am 27.07.1958
Petra Krusch, Wittenberg, geboren am 28.07.1949
Dipl.-Stom. Monika Heider, Sangerhausen, geb. 28.07.1955
Dr. Lutz Tischendorf, Halle, geboren am 29.07.1945
Dr. Jochen Peix, Magdeburg, geboren am 29.07.1954
Dipl.-Stom. Michael Dietz-Laursonn, Bitterfeld, geboren am 29.07.1954
Dipl.-Stomat. Frank Happrich, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Roßlau, geboren am 30.07.1956
Dr. Brigitte Müller, Weißenfels, geboren am 31.07.1936
Dr. Eckhard Pramme, Oschersleben, geboren am 31.07.1954
Dr. Jörg Hörold, Bernburg, geboren am 31.07.1959

ANMELDUNG / GEBÜHREN (RÜCKFAX AN 0391 73939-20 ODER PER MAIL AN WIEDMANN@ZAHNAERZTEKAMMER-SAH.DE)

31. Fortbildungstage der ZÄK Sachsen-Anhalt

vom 20. bis 21. September 2024 im Harzer Kultur- und Kongresshotel Wernigerode

Datum	Teilnehmende	Preis	Frühbucher (bis 31.07.2024)
Gesamtkarte (GK) 20. bis 21.09.2024	Zahnärzte/-innen	295 Euro	275 Euro
	Vorbereitungsassistenten/-innen*	120 Euro	110 Euro
	Rentner (ohne zahnärztliche Tätigkeit)*	110 Euro	100 Euro
	ZFA	170 Euro	150 Euro
	Auszubildende/Studierende*	70 Euro	65 Euro

Datum	Teilnehmende	Preis
Tageskarte (TK) 20. <u>oder</u> 21.09.2024	Zahnärzte/-innen	195 Euro
	Vorbereitungsassistenten/-innen*	95 Euro
	Rentner (ohne zahnärztliche Tätigkeit)*	90 Euro
	ZFA	95 Euro
	Auszubildende/Studierende*	60 Euro

Datum	Teilnehmende	Preis
Seminar S 1	Zahnärzte/-innen & Vorbereitungsassistenten/-innen*	35 Euro
Seminare S 2; S 3; S 4a; S 4b	Zahnärzte/-innen	je 50 Euro
	Vorbereitungsassistenten/-innen*	je 35 Euro
	Studierende*	je 30 Euro
Helferinnenseminare HS 3 & HS 4	ZFA	je 40 Euro
	Auszubildende	je 25 Euro
Ganztagsseminare	ZFA / Auszubildende (HS 1 am 20.09. 2024)	150 Euro
	ZFA / Auszubildende (HS 2 am 21.09. 2024)	250 Euro
Bierabend am 20.09.2024	für Teilnehmende mit GK, TK Freitag oder HS 1	frei
	weitere Gäste	29 Euro p. P.

* Vorbereitungsassistenten und Rentner außerhalb von Sachsen-Anhalt nur gegen Vorlage einer Bescheinigung, bei Studierenden gegen Vorlage der Immatrikulationsbescheinigung

Rechnungsanschrift/Stempel: Privat ☐ Praxis ☐

Name:
Vorname:
Straße, Hausnr.:
PLZ, Ort:

.....
Unterschrift + ggf. Praxisstempel

Einzugsermächtigung**

Ich ermächtige die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, die Teilnehmergebühren für die 31. Fortbildungstage von meinem Konto abzubuchen:

Bankinstitut/Ort:

BIC:

IBAN:

.....
Datum/Unterschrift

Der Gesamtbeitrag ist erst nach Rechnungslegung an die ZÄK zu überweisen.

Stornogegebühren

Im Falle eines Rücktrittes bis zum **23.08.2024** wird eine Bearbeitungsgebühr von 15 Euro pro Person erhoben. Bei Stornierungen nach dem **23.08.2024** ist der volle Rechnungsbetrag zu zahlen.

ANMELDUNG 31. FORTBILDUNGSTAGE DER ZÄK SACHSEN-ANHALT

Anmeldung wissenschaftliches Programm (Zutreffendes bitte unbedingt ankreuzen!)

☐ Zahnarzt/-in ☐ Vorbereitungsassistent ☐ Student/-in ☐ Rentner/-in ☐ **Gesamtkarte** **Tageskarte**
☐ Fr. oder ☐ Sa.

Name _____
Vorname _____
Praxisstempel / Rechnungsanschrift _____

Vorträge sind in der Gesamt- bzw. Tageskarte inkludiert.

Seminare (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

S 1 ☐	S 2 ☐	S 3 ☐	S 4 Teil 1 (13.30-15.00) ☐	S 4 b Teil 2 (15.30-17.00) ☐
---------------------------	---------------------------	---------------------------	--	--

Rahmenprogramm (bitte eintragen, sonst kein Eintritt)

Bierabend am 20. September 2024 Personen

Unterschrift Teilnehmender

Anmeldung Programm für Praxismitarbeiterinnen (Zutreffendes bitte unbedingt ankreuzen!)

☐ ZFA ☐ Auszubildende/-r ☐ **Gesamtkarte** **Tageskarte**
☐ Fr. oder ☐ Sa.

Name _____
Vorname _____
Geb.-Datum _____
Praxisstempel / Rechnungsanschrift _____

Vorträge sind in der Gesamt- bzw. Tageskarte inkludiert.

Ganztagsseminare/ Seminare (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

HS 1 ☐ Ganztagsseminar (20.09.)	HS 2 ☐ Ganztagsseminar (21.09.)
HS 3 ☐	HS 4 ☐

Rahmenprogramm (bitte eintragen, sonst kein Eintritt)

Bierabend am 20. September 2024 Personen

Unterschrift Teilnehmender

Anmeldung Programm für Praxismitarbeiterinnen (Zutreffendes bitte unbedingt ankreuzen!)

☐ ZFA ☐ Auszubildende/-r ☐ **Gesamtkarte** **Tageskarte**
☐ Fr. oder ☐ Sa.

Name _____
Vorname _____
Geb.-Datum _____
Praxisstempel / Rechnungsanschrift _____

Vorträge sind in der Gesamt- bzw. Tageskarte inkludiert.

Ganztagsseminare/ Seminare (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

HS 1 ☐ Ganztagsseminar (20.09.)	HS 2 ☐ Ganztagsseminar (21.09.)
HS 3 ☐	HS 4 ☐

Rahmenprogramm (bitte eintragen, sonst kein Eintritt)

Bierabend am 20. September 2024 Personen

Unterschrift Teilnehmender

Rahmenbedingungen

Bitte tragen Sie die gewünschten Seminare pro Person ein. Teilnehmende, die sich nur für Seminare anmelden möchten, müssen zusätzlich eine Gesamt- bzw. Tageskarte erwerben (außer Ganztagsseminare HS 1 & HS 2). **Kaffee / Getränke in den Pausen, das Mittagessen (ohne Getränke) sind für alle Teilnehmenden kostenfrei. Der Bierabend ist für alle Teilnehmenden (mit Gesamtkarte, Tageskarte Fr oder HS 1) kostenfrei.**

31. FORTBILDUNGSTAGE DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

„DER KOMPROMITTIERTE PATIENT“

VOM 20. BIS 21. SEPTEMBER 2024 IN WERNIGERODE
HARZER KONGRESSHOTEL, PFARRSTR. 41, 38855 WERNIGERODE



WISSENSCHAFTLICHES PROGRAMM

zwölf Vorträge, vier Seminare

wissenschaftlicher Leiter:

Prof. Dr. Dirk Ziebolz, Leipzig

Referenten:

PD Dr. Gerhard Schmalz, Leipzig
Prof. Dr. Bernd Wöstmann, Gießen
Prof. Dr. Sebastian Bürklein, Münster
Prof. Dr. Dr. Peer Kämmerer, Mainz
Prof. Dr. Nadine Schlüter, Hannover
Prof. Dr. Sven Rinke, Göttingen
PD Dr. Daniel Hellmann, Karlsruhe
PD Dr. Dr. Frank Halling, Fulda
Prof. Dr. Wilfried Engelke, Göttingen
Dr. Anna-Lena Hillebrecht, Freiburg
Dr. Elmar Ludwig, Ulm
Prof. Dr. Torsten Remmerbach, Leipzig
Dr. Marcus Heckner, Berlin
Georg Benjamin, Berlin

FESTVORTRAG

Dr. Marco Freiherr von Münchhausen, München:
„So zähmen Sie Ihren inneren Schweinehund“.



PROGRAMM FÜR PRAXISTEAMS

neun Vorträge, vier Seminare

Referenten:

Sylvia Wuttig B.A., Heidelberg
DH Heike Wilken, Dülmen
Brigitte Kühn, Tutzing
DH Elke Schilling, Goslar

RAHMENPROGRAMM

Bierabend im Hotel
Dental-Schau

AUSKUNFT / ANMELDUNG

Veranstalter: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt,
Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg

pro Tag erhalten Sie 8 Fortbildungspunkte
Gesamttagung: 16 Punkte

Für Zahnärzte: Florian Wiedmann, Tel. 0391 73939-14,
wiedmann@zahnaerztekammer-sah.de

Für Praxismitarbeiterinnen: Jessica Vorstadt, Tel.
0391 73939-15, vorstadt@zahnaerztekammer-sah.de

Herausgeber:

Zahnärztekammer
Sachsen-Anhalt
Große Diesdorfer Str. 162
39110 Magdeburg

Tel.: 0391-73939-0
FAX: 0391-73939-20
info@zahnaerztekammer-sah.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung
Sachsen-Anhalt
Doctor-Eisenbart-Ring 1
39120 Magdeburg

Tel.: 0391-6293-0 00
FAX: 0391-6293-2 34
info@kzv-lsa.de

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

WWW.ZAEK-SA.DE

WWW.KZV-LSA.DE